

---

## Newsletter September 2020

---

<b>Editorial.....</b>	<b>S. 1</b>
<b>Veranstaltungen und Berichte aus dem NS-Dokumentationszentrum.....</b>	<b>S. 2</b>
<b>Weitere Veranstaltungen.....</b>	<b>S. 11</b>
<b>Veröffentlichungen, Projekte, Wissenswertes.....</b>	<b>S. 22</b>
<b>Neu in der Bibliothek.....</b>	<b>S. 34</b>
<b>Am rechten Rand.....</b>	<b>S. 35</b>
<b>Bildnachweise und Impressum.....</b>	<b>S. 42</b>

---

### **Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,**

im Juli dieses Jahres hat in Sachsen-Anhalt das Gerichtsverfahren gegen den Attentäter von Halle begonnen. Am 9. Oktober 2019 verübte der Angeklagte aus antisemitischen, rassistischen und misogynen Motiven einen Anschlag auf die Synagoge in Halle; er erschoss zwei Menschen und verletzte weitere. Der Prozess zieht große Aufmerksamkeit auf sich: Die Bundesanwaltschaft erhebt Anklage wegen Mordes in zwei Fällen und versuchten Mordes in 68 Fällen sowie weiteren Straftaten. Mit diversen Sprengsätzen und seinen acht selbst gebastelten Schusswaffen wollte der Täter in die abgeschlossene Synagoge gelangen, um möglichst viele Juden zu töten. Er scheiterte an der stabilen Holztür des Gotteshauses. Zum höchsten jüdischen Feiertag Jom Kippur hielten sich dort 52 Gläubige auf.

Dem Attentäter droht bei einer Verurteilung eine lebenslange Freiheitsstrafe. Der Prozess ist für die Opfer und ihre Angehörigen, die sich dem Verfahren als Nebenkläger\*innen angeschlossen haben, nur schwer zu ertragen. Der Angeklagte übertrug den Anschlag live im Internet. Das Video ist ein Zeugnis des Hasses und wird im Gerichtssaal als Beweismittel gezeigt. Es löst für etliche Opfer, die den Prozess mitverfolgen, erneute Verletzungen aus. Der Angeklagte räumt die ihm vorgeworfenen Taten ohne Reue ein. Über Ausführungen von Zeug\*innen zeigt er sich belustigt, in seinen eigenen Einlassungen gibt er Verschwörungserzählungen über einen vermeintlichen Austausch des deutschen Volkes wieder und beleidigt die Menschen, die er als Bedrohung ausgemacht hat. Auch das ist nur schwer erträglich. Seinem Mandanten sei es wichtig, „dass ans Licht kommt, was den Täter

dazu gebracht hat, die Anschläge zu begehen“, sagt Sebastian Scharmer, der einen Mann vertritt, der sich in einem Dönerimbiss gerade noch vor dem schießenden Angeklagten in Sicherheit bringen konnte.

Erfahrungen von Gefühlskälte des Angeklagten müssen auch die Angehörigen von Walter Lübcke durchmachen, der im Juni 2019 von einem Neonazi erschossen wurde. Es sei „für die Familie kaum zu verkraften, dass der Hauptangeklagte sein Geständnis mit ausufernden Erklärungen zu einer schweren Kindheit verbindet“, so der Sprecher der Familie, Dirk Metz. Umso wichtiger ist in Prozessen zu rechter Gewalt eine Begleitung der Betroffenen durch bspw. eine Opferberatung, eine Nebenklage, die bei der Aufarbeitung der Verbrechen mitwirken kann, eine kritische mediale Öffentlichkeit und gesellschaftliche Akteur\*innen, die dafür sorgen, dass rechter Terror nicht in Vergessenheit gerät.

Die ibs will daran mitwirken, indem wir eine Tagung anlässlich des Oktoberfestattentats vor 40 Jahren durchführen (S. 9). Darüber hinaus möchte ich Sie auf die – jetzt wieder möglichen – Veranstaltungen im NS-DOK hinweisen (ab S. 2) sowie eine interessante Reihe der Mobilien Beratung (S. 7) aufmerksam machen. Bitte beachten Sie die Hygieneregeln und die Notwendigkeit der Anmeldung.

Und nicht zuletzt: Nutzen Sie am 13. September bei der Kommunal- und Integrationsratswahl Ihre Stimme für Demokratie.

Hans-Peter Killguss,  
Leiter der Info- und Bildungsstelle  
gegen Rechtsextremismus

## Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums

Bitte beachten Sie: Das NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln ist seit dem 5. Mai 2020 zu den üblichen Öffnungszeiten wieder geöffnet. Aufgrund des aktuellen Infektionsgeschehens finden alle Veranstaltungen mit einer stark reduzierten Teilnehmer\*innenzahl statt. Für die Teilnahme an den Veranstaltungen im EL-DE-Haus ist eine verbindliche Anmeldung per E-Mail unter [nsdok@stadt-koeln.de](mailto:nsdok@stadt-koeln.de) sowie eine Bestätigung durch das NS-DOK erforderlich. Auch für die Teilnahme an öffentlichen Führungen empfehlen wir derzeit eine Anmeldung. Bitte informieren Sie sich auf [www.nsdok.de](http://www.nsdok.de) über die aktuellen Entwicklungen.

Für den Fall, dass Ihre Anmeldung aufgrund der beschränkten Teilnehmerzahl nicht berücksichtigt werden kann, bitten wir um Ihr Verständnis.

---

### **Das Reichsarbeitsministerium 1933–1945. Beamte im Dienst des Nationalsozialismus Ausstellung, August bis Oktober 2020, EL-DE-Haus**



Die arbeits- und sozialpolitischen Versprechen der Nationalsozialisten hatten einen wesentlichen Anteil an ihrem Aufstieg. Als zuständige Behörde hatte das Reichsarbeitsministerium eine zentrale Rolle im NS-Staat. Während des

Zweiten Weltkriegs organisierte das Reichsarbeitsministerium zudem den Einsatz von Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern und schuf damit die wirtschaftlichen Voraussetzungen für den vom nationalsozialistischen Deutschland geführten Vernichtungskrieg.

Die Ausstellung zeichnet die Entwicklung des Ministeriums und seiner wichtigsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach, widmet sich aber auch einzelnen Tätigkeitsfeldern, wie etwa dem Arbeitsrecht oder dem Einsatz von Zwangsarbeitern. Im letzten Kapitel der Ausstellung werden die Strafverfolgung im Rahmen der Nürnberger Prozesse und die Kontinuitäten in den Nachfolgebehörden in Ost- und Westdeutschland thematisiert.

Die Ausstellung der Stiftung Topographie des Terrors ist bis zum 25. Oktober 2020 im EL-DE-Haus zu sehen.

---

### **Gedenkstätte Gestapogefängnis und Dauerausstellung „Köln im NS“ Führungen, Donnerstag, 3. September 2020, 18.30 Uhr, Samstag, 5. September 2020, 14 Uhr und Freitag, 11. September 2020, 16 Uhr (englischsprachig), EL-DE-Haus**

Das EL-DE-Haus war von 1935 bis 1945 Sitz der Kölner Gestapo. Als Gedenkstätte erinnert das ehemalige Hausgefängnis mit den über 1800 selbstständigen Inschriften in den zehn Zellen an das Schicksal der Gefangenen. Die Dauerausstellung in den ehemaligen Büroräumen der Gestapo zeigt die Geschichte Kölns im Nationalsozialismus.

Im Rahmen der Veranstaltungen erhalten Sie einen Einblick in die Geschichte des Hauses und

der Gedenkstätte. Darüber hinaus werden ausgewählte Aspekte der Stadtgeschichte während der Zeit des Nationalsozialismus erläutert.

3.09.2020:

Führung mit Oliver Meißner

Treffpunkt: Kasse EL-DE-Haus

Teilnahme: kostenlos (KölnTag: freier Eintritt für Bürger\*innen mit Wohnsitz Köln)

Anmeldung unter: [https://museenkoeln.de/portal/kurs\\_buchen.aspx?termin=34495&inst=14](https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=34495&inst=14)

5.09.2020:

Führung mit Oliver Meißner

Treffpunkt: Kasse EL-DE-Haus

Teilnahme: kostenlos (zzgl. Eintritt)

Anmeldung unter: [https://museenkoeln.de/portal/kurs\\_buchen.aspx?termin=34499&inst=14](https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=34499&inst=14)

11.09.2020:

Führung in engl. Sprache mit Thorben Müller

Treffpunkt: Kasse EL-DE-Haus

Teilnahme: kostenlos (zzgl. Eintritt)

Anmeldung unter: [https://museenkoeln.de/portal/kurs\\_buchen.aspx?termin=34491&inst=14](https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=34491&inst=14)



---

## **Die Türkei, die Juden und der Holocaust – Zur Bedeutung eines kritischen Geschichtsbewusstseins in der Migrationsgesellschaft**

### **Gespräch, Donnerstag, 3. September 2020, 19 Uhr, EL-DE-Haus**

Das NS-Regime verfolgte auch die etwa 20.000 bis 25.000 in Europa lebenden türkischen Jüdinnen und Juden. Viele von ihnen wurden Opfer der Shoah. Dennoch fanden sie in der internationalen Holocaustforschung lange Zeit wenig Beachtung.

Corry Guttstadt hat das Schicksal türkischer Jüdinnen und Juden in verschiedenen europäischen Staaten unter der NS-Herrschaft erforscht und berichtet von ihren Recherchen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der widersprüchlichen Politik der Türkei, die zwar einerseits verfolgten deutsch-jüdischen Wissen-

schaftler\*innen und Künstler\*innen Exil gewährte, andererseits jedoch wenig unternahm, um ihre im NS-Machtbereich befindlichen jüdischen Staatsbürger\*innen zu retten.

Die Autorin der Bücher „Die Türkei, die Juden und der Holocaust“ und „Wege ohne Heimkehr – Die Armenier, der Erste Weltkrieg und die Folgen“ spricht an diesem Abend mit Doğan Akhanlı, exilierter Schriftsteller aus der Türkei und Initiator zahlreicher Projekte mit Migrant\*innen zur NS-Zeit und zur Geschichte ihres Herkunftslandes.

Akhanlı steht mit seinen Büchern, Theater- und Bildungsprojekten (u. a. im NS-DOK) für ein kritisches Geschichtsbewusstsein. Dies scheint ihm angesichts des zunehmend offen propagierten Antisemitismus in der Türkei und in Deutschland sowie der Diskussion um das Holocaustgedenken in der Migrationsgesellschaft unverzichtbar.

Die Veranstaltung moderiert Osman Okkan (Kulturforum Türkei Deutschland e. V., Dokumentarfilmer und langjähriger WDR-Mitarbeiter).

Eine Veranstaltung von recherche international e.V., Stadt Köln, Amt der Oberbürgermeisterin, Europäische und Internationale Angelegenheiten, Kulturforum Türkei Deutschland e.V., TÜDAY – Menschenrechtsverein Türkei/Deutschland e.V., Initiative Völkermord erinnern, in Kooperation mit dem NS-DOK.

**Die Veranstaltung ist leider bereits ausgebucht, eine Anmeldung ist nicht mehr möglich.**



## 1934 – STIMMEN

Theaterstück, Freitag, 4. September 2020, 18 Uhr, EL-DE-Haus



Die Bewegung ist jung, der Frontmann charismatisch. Herzen und Köpfe fliegen ihm zu. Der Eintritt in die Partei? Ehrensache. Die NSDAP wächst zur mitgliederstärksten Partei der deutschen Geschichte. Was geht da vor in diesem Land? Was denken und fühlen diese Deutschen? Fragen, die der US-Soziologe Theodore Abel 1934 durch ein Preisausschreiben beantworten wollte. Rund 700 autobiografische Aufsätze von Nazis der ersten Stunde gingen bei ihm ein.

Futur3 blickt zurück und stellt sich der Frage, wer die Menschen waren, die die historische Nazi-Bewegung unter Einsatz sämtlicher Mittel systematisch vorangetrieben haben. Befragt wird damit auch unsere Gegenwart: Welche Lebenswege führen in die Radikalisierung? Und wie entstehen aus einem individuellen Unbehagen in der Gesellschaft neue politische Mehrheiten, die ein demokratisches System zu stürzen in der Lage sind?

1934 – Stimmen basiert auf einer Aufsatzsammlung des US-Soziologen Theodore Abel (1896-1988). Anfang der 1930er Jahre interessiert sich Abel für den politischen Aufstieg der NSDAP – was bewegt die Deutschen, die mit der Partei sympathisieren? Die Daten für seine Studie will Abel über ein Preisausschreiben erheben. Im Juni 1934 lobt er mit offizieller Unterstützung durch das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda einen Schreibwettbewerb aus. Gesucht wird die beste Lebensgeschichte eines NSDAP-Mitglieds der ersten Stunde. Rund 700 autobiografische Aufsätze gingen bei Abel ein, ihre Länge variiert zwischen einer handschriftlichen Notiz und 80 Schreibmaschinenseiten. Im Mittelpunkt stets die Frage: „Warum ich Nazi wurde“.

Futur3 unterzieht die Lebensläufe einer theatralen Re-Lektüre und collagiert die persönlichen Bekenntnisse zu einer vielstimmigen Tour durch deutsches Denken und Fühlen. In den Kellergewölben des NS-DOK absolvieren die Zuschauer\*innen einen Parcours wechselnd zwischen Live-Performance und multimedialer Installation.

**Eintritt:** 20 Euro, erm. 15 Euro

Die Premiere und die Aufführungen am 6., 8., 9., 10., 11., 12. und 13. September im EL-DE-Haus sind **leider bereits ausgebucht**. Bitte erkundigen Sie sich nach der Möglichkeit **kurzfristiger Reservierungen unter:** [tickets@futur-drei.de](mailto:tickets@futur-drei.de) oder 0157 3013 2991

---

## Das Reichsarbeitsministerium 1933-1945. Beamte im Dienst des NS

Führung, Sonntag, 6. September 2020, 14 Uhr, EL-DE-Haus

Von der Rentenversicherung, dem Arbeitsrecht und der Arbeitsverwaltung bis hin zum Zwangsarbeitereinsatz – an all diesen Bereichen hatte das Ministerium einen maßgeblichen Anteil an der Diskriminierung einzelner Bevölkerungsgruppen, die sich zunehmend auf die gesamte Arbeits- und Sozialpolitik ausdehnte. Erfahren Sie anhand von Fallbeispielen, wie sich die Maßnahmen und Gesetze des Ministeriums auf einzelne Betroffene auswirkten. Biographien von

Beamten geben darüber hinaus einen Einblick in deren Handlungsspielräume und Verhaltensweisen.

**Mit:** Oliver Meißner

**Teilnahme:** 2 Euro (zzgl. Eintritt)

**Anmeldung bis zum 01.09.2020:**

[https://museenkoeln.de/portal/kurs\\_buchen.aspx?termin=34708&inst=14](https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=34708&inst=14)

## Was geschah im EL-DE-Haus?

**Führung, Samstag, 12. September 2020, 15 Uhr, EL-DE-Haus**

Das EL-DE-Haus hat eine besondere Geschichte. Mitten in Köln gelegen war es zehn Jahre lang Sitz der Geheimen Staatspolizei (Gestapo). In dem ehemaligen Gefängnis im Keller des Hauses sind über 1800 Inschriften an den Wänden erhalten, die von den damaligen Häftlingen stammen. Während dieser Führung erfährst du mehr über diese Menschen und ihre Haftbedingungen.

Das Angebot richtet sich an Familien und Kinder ab zehn Jahren. Besuche mit uns das EL-DE-Haus und lerne dessen besondere Geschichte kennen.

**Mit:** Sarah Keppel

**Teilnahme:** kostenlos (zzgl. Eintritt)

**Anmeldung bis 08.09.2020 unter:**  
[https://museenkoeln.de/portal/kurs\\_buchen.aspx?termin=34631&inst=14](https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=34631&inst=14)

---

## Das Reichsarbeitsministerium und die Deutsche Arbeitsfront

**Vortrag, Donnerstag, 17. September 2020, 19 Uhr, EL-DE-Haus**

Nach der Zerschlagung der Gewerkschaften im Jahr 1933 trat die deutsche Arbeitsfront (DAF) – als bald größte Massenorganisation der NS-Zeit – an deren Stelle. Sie beanspruchte Einfluss auf das Arbeitsleben und die Freizeitgestaltung aller Beschäftigten im Sinne der nationalsozialistischen Ideologie. Die erhebliche Überschneidung mit dem Geschäftsbereich des Reichsarbeitsministeriums führte zu einer umfangreichen Zusammenarbeit, aber auch zum Ringen um Kompetenzen.

**Rüdiger Hachtmann** (apl. Professor an der Technischen Universität Berlin und Senior Fellow am Zentrum für Zeithistorische Forschung

Potsdam) beleuchtet in seinem Vortrag das Verhältnis von DAF und Reichsarbeitsministerium und damit auch das Verhältnis von politischer Bewegung und Staat. Auf diese Weise ergibt sich ein detailreiches Bild von der Rolle der Ministerialbürokratie im Machtgefüge des nationalsozialistischen Staates.

**Moderation:** Robert Muschalla (Ausstellungs- und Veranstaltungsmanager des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln)

**Eintritt:** 4,50 Euro, erm. 2 Euro

**Anmeldung unter:** [nsdok@stadt-koeln.de](mailto:nsdok@stadt-koeln.de)

---

## Zwischen Verdrängen und Verantwortung: Mahn- und Erinnerungsorte in der Kölner Innenstadt

**Führung, Sonntag, 20. September 2020, 14 Uhr, Köln-Innenstadt**



An die Zeit des Nationalsozialismus wird heute in vielfältiger Weise erinnert: Im öffentlichen Raum und der Medienlandschaft, in Schule, Politik und gesellschaftlichen Diskursen wird der Opfer dieser Zeit gedacht. Diese Gedenk- und Erinnerungskultur hat ihrerseits aber eine wechselvolle, oft umstrittene Geschichte. Ausgehend vom EL-DE-Haus und der Gedenkstätte Gestapogefängnis erkunden Sie Er-

innerungsstätten im näheren Stadtraum: Anhand von Denkmälern, den Stolpersteinen oder neueren Mahnmalen werden die verschiedenen Formen und Ausdrücke der öffentlichen Erinnerungskultur in Köln erläutert.

**Mit:** Dr. Katja Lambert

**Treffpunkt:** vor dem EL-DE-Haus

**Teilnahme:** kostenfrei (zzgl. 1 Euro „Kurzbesuch“ EL-DE-Haus)

**Anmeldung bis zum 16.09.2020 unter:**  
[https://museenkoeln.de/portal/kurs\\_buchen.aspx?termin=34635&inst=14](https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=34635&inst=14)

## Ein anderer 8. Mai 1945. Das Ende des Zweiten Weltkriegs aus afrikanischer Sicht Filme, Sonntag, 20. September 2020, 16 Uhr



In Europa wird in jedem Jahr am 8. Mai an die bedingungslose Kapitulation der deutschen Wehrmacht erinnert und an den Sieg der Alliierten über das nationalsozialistische Deutschland, das den Zweiten Weltkrieg und die Shoah zu verantworten hatte. Auf Seiten der Alliierten haben im Zweiten Weltkrieg auch Millionen Afrikaner unter dem Kommando ihrer britischen und französischen Kolonialherren gekämpft. Aber die Einsätze der afrikanischen Soldaten waren nach Kriegsende rasch wieder vergessen.

Obwohl sie wesentlich zur Befreiung Europas vom Nazi-Terror beigetragen haben, wurden ihre Forderungen nach Unabhängigkeit ihrer eigenen Länder von den Kolonialmächten gewalt- sam unterdrückt, besonders brutal in Algerien. Der 8. Mai, in Europa seit 1945 als Jahrestag des Kriegsendes gefeiert, gilt in Algerien als „Tag der Trauer“ und wird auch 75 Jahre später noch immer mit Kranzniederlegungen und Gedenkveranstaltungen begangen. Denn am 8. Mai 1945 und an den darauffolgenden Tagen verübte die Kolonialmacht Frankreich dort Verbrechen, die als Ausgangspunkt des 1954 be- ginnenden Algerienkriegs gelten.

Die Filme verweisen auf diese wenig bekannten afrikanischen Kapitel der Geschichte des Zwei- ten Weltkriegs.

„Auch Afrikaner haben das Elsass befreit“ („C'est nous les Africains ... Eux aussi ont libéré L'alsace“); R.: P. Rosay & J. M. Fawer; F 1994; OF franz. m. dt. UT; 26 min.

Ein Anderer 8. Mai 1945 – Die Massaker von Sétif in Algerien (Les Massacres De Sétif, Un Certain 8. Mai 1945); R.: M. Lallaoui & B. Lang- lois; F 1995; OF franz./arab. m. dt. UT; 56 min.

In Anwesenheit von Mehdi Lallaoui (Filmregis- seur, Drehbuchautor, Schriftsteller und Mitbe- gründer der Initiative „Au Nom de la Mémoire“, die sich seit 1990 in Publikationen, Filmen und Veranstaltungen mit der Geschichte von Koloni- sation, Migration, Rassismus und sozialen Be- wegungen auseinandersetzt.)

Einführung und Moderation: Karl Rössel (recher- che international e.V./FilmInitiativ Köln e.V.). Dolmetscherin: Azizè Flittner (Schauspiele- rin/Regisseurin/Autorin)

Eine Veranstaltung im Rahmen der AFRIKA FILM TAGE 2020 von FILMINITIATIV KÖLN e.V.

**Ort:** Filmforum im Museum Ludwig, Bischofs- gartenstr. 1, 50667 Köln

**Eintritt:** 7 Euro, erm. 5 Euro

**Anmeldung unter:** nsdok@stadt-koeln.de

Sie können zudem kurz vor der Veranstaltung an der Kasse nach freien Plätzen fragen.

### **Weitere Termine:**

Sonntag, 20.09.2020, 17:30 Uhr; Montag, 21.09. 2020, 16 Uhr; Montag, 21.09.2020, 17.30 Uhr

## **Gesellschaftliche Krise(n) – wichtige Themen stark machen**

### **Online-Veranstaltungsreihe der Mobilen Beratung NRW**

Das Jahr 2020 prägt die Lebensrealitäten vieler Menschen nachhaltig: Covid-19 bestimmt weitestgehend unseren Alltag. Soziale Kontakte müssen heruntergeschraubt und Vorsichtsmaßnahmen und Einschränkungen getroffen werden – privat wie beruflich.

Auch für uns sind die neuen Entwicklungen eine Herausforderung, doch 2020 ist nicht nur coronabedingt ein schwieriges Jahr: Es gab das rechte Attentat in Hanau, die Prozesse um das Attentat von Halle und dem Mord an Walter Lübcke haben begonnen und im Zuge der Black Lives Matter-Bewegung wird wieder einmal deutlich, wie präsent das Thema Rassismus permanent sein müsste und wie stark weiße Abwehrmechanismen zeitgleich auf die Verschiebung von Debatten einwirken. Hinzu kommen die vielen Anhänger\*innen von Verschwörungserzählungen sowie Vorfälle rund um „NSU 2.0“ - nur um wenige andere relevante Ereignisse zu benennen.

Diese Veranstaltungsreihe ist unser Versuch, trotz Corona Themen in die öffentliche Wahrnehmung zu rücken, die in der medialen Berichterstattung immer wieder von virusrelevanten oder anderen Themen verdrängt werden. Im Gegensatz zur Corona-Krise können wir nicht auf eine Impfung als Problemlösung hoffen, stattdessen müssen vielmehr langfristige gesellschaftliche Veränderungsprozesse in Gang gesetzt werden.



### **Online-Workshop I – „How to make Facts great again“**

*(Giulia Silberberger (Goldener Aluhut))*

Mittwoch, 23. September 2020, 16:00-18:00 Uhr

Verschwörungserzählungen haben Hochkonjunktur. Nicht nur in Krisenzeiten ziehen sie viele Menschen in ihren Bann und erreichen besonders durch Social Media ein breites Publikum. Doch warum glauben Menschen an diese Erzählungen, welche Gefahren bergen sie für die Gesellschaft und für Einzelne und wie können wir mit ihnen umgehen?

Giulia Silberberger von „Der goldene Aluhut gUG“ aus Berlin führt durch die großen Verschwörungserzählungen unserer Zeit, zeigt ihren Überlapp zu rechtem Gedankengut und Antisemitismus und Lösungsansätze für den präventiven Umgang mit ihnen auf.

### **Online-Workshop II – „Antifeminismus, Frauen\*hass und (extrem) rechte Mobilisierungen für 'Frauenrechte'“**

*(Eike Sanders (AK Fe.In))*

Dienstag, 29. September 2020, 18:00-20:00Uhr

Antifeminismus will die Errungenschaften der (queer)feministischen Bewegungen zurückdrehen: durch Begriffsumdeutungen, Angriffe auf reproduktive Rechte, Ressourcen und Gleichstellungsmaßnahmen. Akteur\*innen der extremen Rechten, Konservative und die "gesellschaftliche Mitte" vereint der Wunsch nach einer

binären Geschlechterordnung und einer Männlichkeit, die gemeinhin als „toxisch“ bezeichnet wird. Antifeminismus kann auch tödlich sein: Der Glaube an männliche Vorherrschaft stellt die Basis für sexualisierte Gewalt, Femizide und Terrorismus dar.

Paradoxerweise hat die (extreme) Rechte „Frauenrechte“ dort für sich entdeckt, wo die „weiße Frau als Opfer“ eine scheinbar neue Mobilisierungskraft entfalten kann: in Kandel, Chemnitz oder Wien. Dagegen stellt das AK Fe.In einen Feminismus, der die Fundamente der patriarchalen Ordnung hinterfragt, der Männlichkeit nicht heilen will und der grundlegend antifaschistisch ist.

Der aufgezeichnete PowerPoint-Vortrag des AK Fe.In möchte diese neuen Entwicklungen, Gleichzeitigkeiten und scheinbaren Widersprüchen genauer beleuchten, um zu neuen feministischen, antirassistischen und antifaschistischen Gegenstrategien zu verhelfen. In einer anschließenden live Diskussion mit Eike Sanders können Fragen vertiefend diskutiert werden.

Eike Sanders ist Mit-Autorin des AK Fe.In (Feministische Intervention), welches als Autorin im August 2019 das Buch „Frauen\*rechte und Frauen\*hass. Antifeminismus und die Ethnisierung von Gewalt“ (Verbrecher Verlag) veröffentlichte. Sie arbeitet im „Antifaschistischen Pressearchiv und Bildungszentrum Berlin“ apabiz e.V., wo sie seit zehn Jahren zentral zu dem Thema extreme Rechte und

Gender forscht, publiziert und Bildungsarbeit durchführt. Sie ist Mitglied im Forschungsnetzwerk Frauen und Rechtsextremismus.

-----  
**Online-Workshop III - „Hanau muss die Endstation sein! Kontinuitäten rechter Gewalt, Erinnerungsarbeit und praktische Solidarität nach Hanau“**

*(Harpreet Cholia/Initiative 19. Februar Hanau)*  
Montag, 05. Oktober 2020, 10:00-12:00 Uhr

Nachdem ein Rassist neun Jugendliche mit Migrationshintergrund ermordet hatte, stand Hanau still und trauerte, gleichzeitig begannen sich die Familien und Angehörigen zu organisieren. Gemeinsam mit Aktivist\*innen der Initiative 19. Februar schufen sie eine Begegnungsstätte. Ein Ort zum Erinnern, ein Ort zum Trauern, ein Ort, um füreinander und miteinander zu arbeiten - und nie zu vergessen.

In diesem Workshop spricht Harpreet von der Initiative 19. Februar über diese Prozesse und die Kontinuitäten von rechter und rassistischer Gewalt im deutschen Kontext und bietet Raum für Fragen und Diskussion. Dabei werden u.a. Fragen, wie eine Politik der Erinnerung aufrecht erhalten werden oder wie praktische Solidarität aussehen kann, beantwortet.

-----  
**Online-Workshop IV – „Let's talk about Alliances“ - intersektionale Aspekte gesellschaftlicher, politischer und kultureller Ungleichbehandlung und Diskriminierung**

*(Mine Wenzel / Arpana Aischa Berndt)*  
Dienstag, 06. Oktober 2020, 17:00-20:00 Uhr

Der Workshop „Let's talk about Alliances“ bietet den Teilnehmer\*innen Gesprächsangebote über die Frage nach Allianzen zwischen Menschen, die von unterschiedlichen Diskriminierungsformen betroffen sind. Welche Rolle spielt Intersektionalität im diskriminierungskritischen Alltag? Welche Allianzen sind möglich? Welche Tren-

nungen sind nötig? Wie stellen wir uns eigentlich eine Zukunft vor und was brauchen wir dafür?

Mine Wenzel (trans\*nonbinary/endo/weiß) ist DJ\*, Musikerin\* und trans\*aktivistisches Anar\*chic. Sie\* produziert den trans\*ginger Teapot Cast, gibt Vorträge und Workshops zu Machtkritik und Themen der Antidiskriminierung und graswurzelt sich über verschiedene Soziale Medien und analoge Netzwerke um das Cistem zu unterwandern.

Arpana Aischa Berndt (cis/ weiblich/ endo/ PoC) ist Autorin und Journalistin und Antirassismustainerin. Sie veröffentlicht Kurzgeschichten, Artikel und Podcasts online, in Zeitschriften und Anthologien. Sie gibt Workshops zu machtkritischem Schreiben, Allyship und Antirassismus.

-----  
**Teilnahme:** kostenfrei

**Anmeldung**

Wir bitten um verbindliche Anmeldung bis zum 15. September 2020 mit folgenden Angaben: Name, Vorname; ggf. Bündnis / Institution; PLZ, Ort und E-Mail-Adresse unter: [info@mobile-beratung-nrw.de](mailto:info@mobile-beratung-nrw.de)

**Technische Details**

Die Veranstaltungen werden mit dem Programm BigBlueButton durchgeführt. Für einen möglichst reibungslosen Ablauf empfehlen wir die Webbrowser Chrome oder Chromium. Für die Teilnahme und die anschließende Diskussion wird ein PC oder Laptop, der mit Webcam und Mikrofon ausgestattet ist, benötigt. Weitere Details zur technischen Umsetzung, eine Anleitung, sowie Antworten auf eventuelle Fragen erhalten Sie / erhaltet Ihr nach der Anmeldung.

*Die Veranstaltenden behalten sich vor, Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, sexistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind bzw. solche verbreitet haben, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen*

## 1980 – 2020: Die vergessene Geschichte des Rechtsterrorismus

Tagung, 29. Oktober 2020, NS-Dokumentationszentrum

Zahlreiche Morde, Sprengstoffanschläge und Überfälle von Rechtsterrorist\*innen in der Bundesrepublik prägten das Jahr 1980. Es war das Jahr, als der Terror von rechts einen ersten Höhepunkt erreichte. Beim Anschlag auf das Münchner Oktoberfest am 26. September 1980 wurden 13 Menschen getötet und Hunderte verletzt. In der öffentlichen Wahrnehmung nehmen dieser Anschlag wie auch weitere rechtsterroristische Taten in der „alten Bundesrepublik“ nur einen geringen Stellenwert ein. Wieso wissen wir – 40 Jahre später - noch immer so wenig über die Geschichte des Rechtsterrorismus in Deutschland?

Die Veranstaltung anlässlich des 40. Jahrestags des Oktoberfestattentats nähert sich einem bislang weitgehend übersehenen Kapitel der bundesdeutschen Geschichte. Sie beleuchtet den politischen und gesellschaftlichen Kontext der späten 1970er und 1980er Jahre, als sich die extrem rechte Szene in Westdeutschland radikalisierte und immer mehr Neonazis zu den Waffen griffen. Wer waren die Akteurinnen und Akteure? Was motivierte sie zu ihren Taten? Wer waren die Opfer und welche gesellschaftlichen Auswirkungen haben rechtsterroristische Anschläge? Wie gingen und gehen staatliche Behörden, Justiz, Medien, Zivilgesellschaft und Betroffene mit dem wachsenden Terror von rechts um? Zugleich fragt die Tagung, wie eine angemessene und würdige Erinnerung an die Opfer rechtsterroristischer Gewalt aussehen kann.

Die Tagung richtet sich an das wissenschaftliche Fachpublikum ebenso wie an Praktiker\*innen aus den Bereichen Rechtsextremismusprävention und -intervention sowie an historisch und politisch Interessierte.

Veranstalter: NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln, Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus und Neonazismus (FORENA) der Hochschule Düsseldorf und Lehrstuhl für Kriminologie der Ruhr-Universität Bochum/Nachwuchsforschungsgruppe „Rechtsextreme Gewaltdelinquenz und Praxis der Strafverfolgung“ der Hans-Böckler-Stiftung.

Die Fachtagung wird als Präsenzveranstaltung und online stattfinden.

Informationen zu Programm und Anmeldung ab dem 7. September 2020 unter: [www.nsdok.de](http://www.nsdok.de)



## **Auseinandersetzung mit Antisemitismus Digitale Bildungsangebote von [m<sup>2</sup>]**

*[m<sup>2</sup>] miteinander mittendrin. Für Demokratie – Gegen Antisemitismus und Rassismus* ist der Name der Fachstelle, die die Stadt Köln bei der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln 2019 auf Dauer geschaffen hat. Der Politikwissenschaftler Patrick Fels und der Erziehungswissenschaftler Dr. Stefan Hößl haben dort ihre Arbeit aufgenommen. Ein zentraler Schwerpunkt der Fachstelle ist die Bildungsarbeit gegen Antisemitismus. Alle Angebote der Fachstelle sind für Kölner Schulen unkompliziert und kostenfrei buchbar.

Aufgrund der gegenwärtigen Krisensituation hat die Fachstelle ihr reguläres Workshop-Angebot erweitert und bietet vierstündige Workshops für kleinere Gruppen von maximal sechs Kölner Lehrkräften und/oder Sozialpädagog\*innen/-arbeiter\*innen über eine digitale Plattform an, über die wir Sie mit unserer E-Mail informieren, und zu denen wir Sie einladen möchten.

Worum geht es?

Antisemitismus ist – nicht nur in Zeiten der Krise wie der gegenwärtigen Pandemie – eine latente Belastung und Gefahr für Jüdinnen und Juden. Er bedroht ihre Lebensperspektiven und ist ein Angriff auf ihre Menschenwürde sowie die demokratische Kultur eines respektvollen zwischenmenschlichen Miteinanders. Dem eine offene, demokratische und vielfältige Gesellschaft entgegenzusetzen, ist zentrales Ziel der Fachstelle.

Im Rahmen der digitalen, vierstündigen Workshop-Angebote erfolgt in Kleingruppen zunächst eine interaktive Annäherung an das Phänomen Antisemitismus, seine Erscheinungs- und Artikulationsformen (zwei Stunden). Dabei wird auch

die Frage diskutiert, welche Bedeutung Antisemitismus im Zusammenhang mit Verschwörungstheorien zukommt. In einem zweiten Teil beschäftigen sich die Teilnehmenden mit den Erfahrungsberichten von jüdischen Kölner\*innen und erarbeiten Strategien, wie im schulischen Rahmen (solidarisch und sensibel) mit Antisemitismus umgegangen werden kann (zwei Stunden).

Sie haben zwei Möglichkeiten, an den digitalen Workshops teilzunehmen:

- Auf [https://www.mbr-koeln.de/Workshops\\_Antisemitismus](https://www.mbr-koeln.de/Workshops_Antisemitismus) finden Sie eine Liste von fixen Terminen, zu denen sich jeweils maximal sechs Teilnehmende anmelden können. Sobald diese ausgebucht sind, wird dies auf der Homepage ausgewiesen.

- Sie haben maximal fünf Kolleg\*innen und möchten gemeinsam am Workshop teilnehmen? Schreiben Sie uns bitte oder rufen Sie uns an und wir vereinbaren gerne in Orientierung an Ihren zeitlichen Möglichkeiten einen Termin für den Workshop.

Die Workshops von [m<sup>2</sup>] sind über die E-Mail-Adresse [mhochzwei@stadt-koeln.de](mailto:mhochzwei@stadt-koeln.de) buchbar. Details zu den regulären Workshop-Angeboten finden Sie auf der Internetseite [www.nsdok.de/mhochzwei](http://www.nsdok.de/mhochzwei).



## Weitere Veranstaltungen

Bitte beachten Sie: Die meisten der hier angekündigten Veranstaltungen können nur unter Auflagen stattfinden (z.B. Beschränkungen der Teilnehmenden durch Anmeldungen). Viele Veranstaltungen im Internet werden kurzfristig veröffentlicht, daher sind die Ankündigungen auf den folgenden Seiten nicht vollständig.

Bitte informieren Sie sich auf den Kanälen der Veranstalter\*innen über die aktuellen Entwicklungen.

---

## Sprechen wir über antimuslimischen Rassismus

### Online-Workshop, Mittwoch, 2. September 2020, 15 Uhr, online

Das Online-Demokratieforum aus dem Rhein-Erft-Kreis lädt ein: „In diesem Online-Workshop stellen wir dar, wieso es wichtig ist, von Antimuslimischem Rassismus zu sprechen. Wir analysieren die Mechanismen und Erscheinungsformen sowie die Auswirkungen auf die Lebensrealitäten von Betroffenen. Darüber hinaus besprechen wir gemeinsam Möglichkeiten,

*antimuslimischem Rassismus entgegen zu treten.“*

**Referent\*innen:** Oliver Fassing und Aylin Kortel, Bildungsstätte Anne Frank

**Teilnahme:** kostenfrei

**Anmeldung:** [ada@ash-sprungbrett.de](mailto:ada@ash-sprungbrett.de) unter Angabe von Name/Vorname und Email-Adresse

---

## Geister ungesehen

### Theaterstück, Mittwoch, 2. September 2020, 20 Uhr, Köln-Sülz



Die Studiobühne Köln lädt ein: „Die erfolgreich etablierte Performance-Reihe des „Fiktionalen Biopics“ (Kölner Theaterpreis 2017) soll mit dem Projekt GEISTER UNGESEHEN auch 2020 fortgesetzt werden. Im Zentrum dieses neuen Rechercheprojektes steht eine Biografie, deren Protagonist diesmal ein ganzer Ort ist: Das Mecklenburg-Vorpommersche Demmin. Anlässlich der Jubiläen ‚75 Jahre Kriegsende‘ und ‚30 Jahre Deutsche Einheit‘ verortet sich GEISTER UNGESEHEN an der Schnittstelle zwischen historischen Fakten, performativer Fiktion und filmisch-dokumentarischer Untersuchung. In einer experimentellen Spurensuche tauchen Regisseur Daniel Schüßler und sein Team tief in die

*düstere Geschichte der vorpommerschen Kleinstadt Demmin ein, die zum Ende des zweiten Weltkrieges durch einen Massensuizid traurige Berühmtheit erlangte und noch bis heute stark davon geprägt ist. In den letzten acht Tagen des Zweiten Weltkriegs nahmen sich innerhalb kürzester Zeit mehr als 1000 Menschen das Leben.*

*Von diesem Trauma ausgehend entwickelt ANALOG eine multiperspektivische Film-Installation für die Bühne, die sich collagenhaft den Themenkomplexen Heimat, Schuld und Vergangenheitsbewältigung widmet und uns helfen soll zu verstehen, woher wir kommen, wer wir sind und wohin wir gehen. Der multimediale Arbeitsansatz ermöglicht ein universelles Erforschen sowohl vergangener als auch gegenwärtiger Strömungen, um die starke historische Zentrierung Demmins als Ausgangspunkt für eine gesamtgesellschaftliche politische Debatte zu nutzen.“*

**Ort:** Studiobühne Köln, Universitätsstr. 16a, 50937 Köln

**Informationen zu weiteren Terminen und Tickets:**

<http://studiobuehnekoeln.de/programm/theater/die-psychonauten-rausch/>

## Zivilgesellschaftliches Engagement im Rhein-Erft-Kreis: Braucht der Rhein-Erft-Kreis einen Runden Tisch gegen Rassismus?

Diskussion, Donnerstag, 3. September 2020, 19 Uhr, online



Das Online-Demokratieforum aus dem Rhein-Erft-Kreis lädt ein: „Abschließend laden wir Sie herzlich zur Diskussion über die Frage ‚Braucht der Rhein-Erft-Kreis einen Runden Tisch gegen Rassismus?‘, ein. Im Rahmen dieser Ver-

anstaltung stellen zivilgesellschaftliche Initiativen ihre Arbeit vor, stellen Möglichkeiten der Beteiligung dar und es soll besprochen werden, inwieweit eine Vernetzung aller Engagierten im Rahmen eines runden Tisches sinnvoll ist. Sie sind herzlich dazu eingeladen mitzudiskutieren.“

**Teilnahme:** kostenfrei

**Anmeldung:** [ada@ash-sprungbrett.de](mailto:ada@ash-sprungbrett.de) unter Angabe von Name/Vorname und Email-Adresse

## Eine ehrenwerte Familie: Die Microphone Mafia

Buchvorstellung, Donnerstag, 3. September 2020, 19.30 Uhr, Köln-Südstadt

Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und Melanchthon-Akademie laden ein: „Wenn Rossi Pennino und Kutlu Yurtseven auf Türkisch, Italienisch und Deutsch rappen, so blicken sie auf rund 30 Jahre Musikerfahrung der Gruppe Microphone Mafia zurück. Dabei steht das Ensemble stets für das Selbstbewusstsein des HipHop, das nicht nach einem Lebenslauf fragt. Vor allem prägen Songs über die Brandanschläge von Rechtsextremisten der 1990er Jahre das Repertoire der Band. Das NSU-Attentat auf der Kölner Keupstraße erfuhr Kutlu Yurtseven aus der Nähe. Grund genug, sich auch jenseits der Musik in Initiativen

oder auf der Schauspielbühne zu positionieren. Nun ist eine Publikation erschienen, in der all dies und die Geschichte der Band Microphone Mafia beschrieben ist. Kutlu Yurtseven stellt sein Buch vor und wird auch Songs aus seinem Repertoire auf der Gitarre spielen.“

**Ort:** Melanchthon-Akademie, Kartäuserwall 24B, 50678 Köln

**Eintritt:** frei

**Anmeldung unter:** <https://www.melanchthon-akademie.de/programm/kurs/15917-eine-ehrenwerte-familie-die-microphone-mafia/>

## Alarm in den Bergen

Vortrag, Donnerstag, 3. September 2020, 19 Uhr, Gummersbach

Unser Oberberg ist bunt – nicht braun! lädt ein: „Vor 100 Jahren putschten rechtsradikale Militärs in Deutschland gegen die gewählte Regierung. Dagegen gab es im ganzen Land entschlossene Gegenwehr. Auch in Gummersbach überschlugen sich die Ereignisse. Hier verteidigten vor allem Gewerkschafter, aber auch einige liberale Bürger, die Republik gegen den Militärputsch. Durch entschlossenes gemeinsames Handeln wurde ein Bürgerkrieg verhindert, die Truppen der Putschisten wurden zur Aufgabe gezwungen und entwaffnet. Anhand von Dokumenten und Zeitzeugen-Berichten beschreibt Gerhard Pomykaj die damalige Situation.

Leider war der Erfolg der Demokraten nicht nachhaltig, 1933 kam die NSDAP in Deutsch-

land an die Macht. Die Besetzung der Gewerkschaftshäuser und die Zerschlagung der Gewerkschaften gehörten dann zu den ersten Aktionen der Nazis. Welche Lehren aus der Geschichte gezogen werden können, soll im Anschluss an die historischen Berichte erörtert werden.“

**Ort:** Gummersbach, Halle 32 – Raum L&C

**Eintritt:** frei

**Anmeldung:** <http://oberberg-ist-bunt.org/Anmeldung-3-9-2020/Anmeldung3-9-2020>



## Rassismus und psychische Gesundheit

Vortrag, Donnerstag, 3. September 2020, 17.30 Uhr, online



agisra e. V. lädt ein: „Rassismus beinhaltet strukturelle, kulturelle, interpersonelle und individuelle Aspekte, die sich historisch und kontextuell verändern. Rassistisches Handeln, sowie rassistische Diskriminierungserfahrungen im Alltag und im Gesundheitswesen sind

schen, die möglicherweise Zielgruppen rassistischer Diskriminierung sind. Diese werden am ehesten unter der Gruppe ‚Menschen mit Migrationshintergrund‘ erfasst. Internationale Studien belegen, dass rassistische Diskriminierung eine unabhängige Einflussgröße für die psychische (und physische) Gesundheit darstellt.

Im Beitrag von Dr./in med. Amma Yeboah werden die Folgen rassistischer Diskriminierung für die psychische Gesundheit, sowie bei der Gesundheitsversorgung dargestellt und Handlungsmöglichkeiten diskutiert.“

u.a. wichtige Determinanten von gesundheitlichen Ungleichheiten in der Bevölkerung.

Studien in Deutschland liefern Hinweise auf eine schlechtere psychische Gesundheit, sowie schlechtere psychische Versorgung von Men-

**Teilnahme:** kostenlos

**Anmeldung:** [seminare@agisra.org](mailto:seminare@agisra.org)  
Die Teilnahme am Workshop am folgenden Tag (4.09.2020) ist auf 20 Personen begrenzt, die am Vortrag bereits teilgenommen haben

## Transit

Theaterstück, Donnerstag, 4. September 2020, 20 Uhr, Köln-Poll

Das Theater der Keller lädt ein: „Wer auf der Flucht ist, ist auch immer irgendwo. In der Fremde, in der Unsicherheit, im Dazwischen. Wie zerbrechlich ist ein menschliches Leben? Wie kann man lieben, wo kann man leben, wenn man sich dabei immer wieder schuldig macht? Anna Seghers' Roman „Transit“, den die jüdische Autorin Anfang der vierziger Jahre schrieb, ist ein zeitloses Dokument der Verwundbarkeit des Menschen angesichts des Terrors.

Im Marseille der 40er Jahre sammeln sich die Flüchtlinge. Für die Weiterfahrt brauchen sie Transitpapiere, aber die sind kaum zu bekommen. In der zermürbenden Wartezeit steht für

die Figuren in ‚Transit‘ alles auf dem Spiel: die Identität, die Möglichkeit, irgendwo legal zu leben, die Möglichkeit, jemanden ohne Verlust zu lieben. Das einzige, was bleibt, ist die Unsicherheit...“



**Ort:** In der TanzFaktur, Siegburger Str. 233w, 50679 Köln

**Weitere Infos:**  
<https://www.theater-der-keller.de/>

## Forum Toleranz macht Schule – Antisemitismus entgegenwirken Seminar, Donnerstag, 4. September 2020, 14 Uhr, online

Zentrum für LehrerInnenbildung und Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit laden ein: „Antisemitisches und rassistisches Denken und Handeln sind immer noch allgegenwärtig – leider auch in den Schulen. Es ist wichtig, einen toleranten und wertschätzenden Umgang in der Mitte der Gesellschaft zu verankern. Mit dem Forum ‚Toleranz macht Schule‘ bietet das ZfL fachliche Unterstützung und den Anstoß zum wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Austausch darüber. Im Jahr 2020

geht es um den Schwerpunkt Antisemitismus und darum, wie man antisemitischem Denken und Handeln in der Schule begegnen kann. Wie kann man digital gegen Antisemitismus vorgehen? Welche Perspektiven von Vielfalt lassen sich an Schule einnehmen?“

**Teilnahme:** kostenlos

**Anmeldung:** <https://ww3.unipark.de/uc/ToleranzmachtSchule/>

## DemokratieFest 2020

**Samstag, 5. September 2020, 12 Uhr, Köln-Ehrenfeld**



Die Partnerschaften für Demokratie Köln laden ein: „In diesem ungewöhnlichen Jahr möchten wir die alljährliche Demokratiekonferenz im Rahmen der kommunalen Partnerschaften für Demokratie des Bundesprogramms ‚Demokratie leben!‘ in einem etwas anderen Format ausrichten. Mit einem DEMOKRATIEFEST wollen wir uns der Würdigung und Wertschätzung aller Projekte aus dem Jahr 2020 sowie des Einsatzes der Kölner Zivilgesellschaft für Demokratie und Vielfaltsstärkung widmen.

*Im Jahr 2020 ging „Demokratie leben!“ in Köln in eine weitere fünfjährige Förderphase. Im Rahmen der drei „Partnerschaften für Demokratie Köln“ sind trotz widriger Bedingungen aufgrund der Covid-19-Pandemie bereits zahlreiche Projekte gefördert und umgesetzt worden, die sich auf den unterschiedlichsten Wegen für den Erhalt und die Förderung eines demokratischen Zusammenlebens in unserer Stadt einsetzen.*

*An diesem Tag gewähren wir einen Einblick in unsere bisherige Arbeit im Bundesprogramm und präsentieren Ihnen eine Auswahl aus gelungenen, kreativen Projekten des laufenden Förderjahres. Außerdem stellen wir ein kleines Bühnenprogramm mit Kunst-, Musik- und Theaterbeiträgen aus Projekten und Freund\*innen der Kölner Partnerschaften für Demokratie zusammen, um das vielfältige Engagement für die Kölner Demokratie gemeinsam mit Ihnen zu feiern.“*

**Ort:** AWO, Venloer Wall 15, 50672 Köln

**Eintritt:** frei

## Subtiler Rassismus – Der Teufel steckt im Detail

**Diskussion, Performance u.m., Sonntag, 6. September 2020, 15 Uhr, Köln-Südstadt**

Die Lutherkirche lädt ein: „Der Alltag bringt ans Licht, was wir uns oft nicht eingestehen wollen. Halten wir uns nicht alle für weltoffen, tolerant, antirassistisch und frei von? Der Alltag für die Betroffenen sieht anders aus. Auch in Köln. Denn, obwohl wir uns so sehr bemühen, lassen uns über Generationen hinweg erlernte Denkschemata immer wieder in die Falle der Vorurteile und Ressentiments tappen.

Die Veranstaltung soll Antworten darauf geben, warum sich Menschen von fremdartigem Aussehen, Geschlecht oder anderer Hautfarbe durch unser Verhalten – ob unbewusst, nett gemeint oder aus Unkenntnis – verletzt, erniedrigt und abgewertet fühlen. Sie soll den Blick und unser Bewusstsein schärfen für das, was wir anderen Menschen oft antun, ohne es vielleicht zu wollen. Sie soll Hilfestellung dafür sein, im Alltag bewusster und kritischer mit dem uns alle innewohnenden, latenten Rassismus umzugehen.

Die öffentliche Diskussion um das Thema Rassismus hat bei vielen Menschen tiefe Verunsicherung und einen großen Informationsbedarf geweckt. Die Organisatoren haben Gäste einge-

*laden, die sich mit dem Thema intensiv beschäftigen. Sie zeigen Wege auf, wie ein zukünftiges Zusammenleben in unserer Gesellschaft gestaltet werden kann und stellen sich auch den Fragen des Publikums. Sie lehren uns Wissenswertes über uns selbst und geben uns Hintergrundinformationen, wie z. B. über die Folgen deutscher Kolonialherrschaft, die sich in Sprache, Gebräuchen, Literatur, Liedgut, Kunst und Werbung niedergeschlagen haben und bis in unsere heutige Zeit reichen. Begleitet wird die Podiumsdiskussion von dem Fotografie-Ausstellungsprojekt ‚Einviertel‘ des Fotografen Guenay Ulutuncok, einer Performance des Künstlers und Malers Hasan-Hüseyin Deveci und einem abschließenden Konzert von Nina Ogot, Sängerin aus Kenia, mit ihrem Trio.“*

**Ort:** Lutherkirche, Martin-Luther-Platz 4, 50677 Köln

**Eintritt:** frei (Spenden erwünscht)

**Reservierung unter:**  
suedstadt.leben@koeln.de

## Spuren – Die Opfer des NSU

**Film, Sonntag, 6. September 2020, 20 Uhr, Köln-Südstadt**

Das Bündnis „Kein Veedel für Rassismus“ lädt ein: *„Spuren – das sind nicht nur die Hinweise, die Verbrecher am Tatort hinterlassen, sondern auch die Verletzungen und Narben, die die Taten des NSUs bei den Angehörigen der Ermordeten, in den (post-)migrantischen Gemeinschaften und in der gesamten Gesellschaft verursachen. In ihrem Dokumentarfilm begibt sich Regisseurin Aysun Bademsoy auf die Suche nach diesen Spuren und geht der Frage nach, welcher Prozess diese Verletzungen überhaupt heilen könnte. SPUREN ist ein vielschichtiger Dokumentarfilm, der das Scheitern von Ermittlern und Justiz beleuchtet, der zeigt wie die Familien der Ermordeten ein weiteres Mal zu Opfern wurden – diesmal von systematischer Stigmatisierung und strukturellem Rassismus und der die Sicht der Betroffenen auf die Ereignisse sichtbar macht.*

*„Spuren“ zeigt eindrücklich, wie ein Perspektivwechsel gelingen kann. Er rückt den medialen Fokus, der so häufig auf den Täter\*innen liegt, auf die Betroffenen und macht ihren Blickwinkel stark. Diese Haltung ist so nötig wie aktuell: Nach dem rechtsterroristischen Anschlag in Hanau im Februar dieses Jahres, Drohungen des sogenannten NSU 2.0 und den drängenden, transnationalen Auseinandersetzungen mit strukturellem Rassismus, wie etwa im Rahmen der Black Lives Matter Demonstrationen.*

*Wie kann dieser Perspektivwechsel in der Breite gelingen? Welche Bilder, Geschichten sollten*

## ANTI-RASSISTISCHES SOMMERKINO

*dafür gezeigt und erzählt werden? Welche Folgen haben die Ereignisse wie die Taten des NSU oder des Anschlags in Hanau für (post-)migrantische Communities? Welche Rolle spielen dabei die Reaktionen oder auch das schnelle Vergessen von Medien und Gesellschaft? Und welche Haltungsänderungen und Lernprozesse muss es bei weißen, nicht von Rassismus betroffenen Menschen geben, um Rassismus im Kern bekämpfen zu können?*

*Nach der Filmvorführung wird es ein Gespräch mit der Regisseurin, der Aktivistin Emilene Wopana Mudimu, einem\*r Vertreter\*in der Initiative ‚Keupstraße ist überall‘ und dem Journalisten Sakher Al Mohamad geben. Moderiert wird der Abend von Şeyda Kurt. Die Einnahmen des Abends gehen als Spende an die ‚Initiative 19. Februar Hanau.‘*

**Ort:** Bay Sion Sommerkino im Rheinauhafen

**Eintritt:** 6 Euro

**Tickets unter:** <https://www.keinveedelfuerrassismus.de/antirassistisches-sommerkino/>

---

## Becoming Black

**Film, Donnerstag, 10. September 2020, 20.30 Uhr, Köln-Innenstadt**



Das Frauenfilmfestival lädt ein: *„Anfang der 60er Jahre in der DDR: Sigrid aus Leipzig verliebt sich in Lucien, einen Studenten aus Togo, und wird schwanger. Doch sie ist bereits mit Armin verheiratet, mit dem sie einen Sohn hat. Ihre dunkelhäutige Tochter lässt das Ehepaar in dem Glauben, dass ihre Hautfarbe Zufall sei und keine Bedeutung habe, bis sie als Teenager durch einen Zufall die*

*Wahrheit entdeckt. Jahrzehnte später, lange nachdem sie die Familie ihres leiblichen Vaters in Togo kennengelernt hat, rekonstruiert sie als Protagonistin und Autorin ihre Familiengeschichte in einem Film.“*

Deutschland 2019, Dokumentarfilm, DCP, Farbe, 91'

**Ort:** Filmforum im Museum Ludwig, Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln

**Tickets und weitere Infos:**

<https://www.frauenfilmfestival.eu/index.php?id=2>

## **Angst essen Seele auf** **Theaterstück, Freitag, 11. September 2020, 20 Uhr, Köln-Poll**



Der Rom e.V. teilt mit: „Wir möchten euch gern über unser neues Projekt informieren und freuen uns auf euren Besuch. Das TKO-Theater bringt ‚Angst essen Seele auf‘ von Rainer Werner Fassbinder auf die Bühne. 1974 gelang Fassbinder mit seinem gleichnamigen Film der künstlerische Durchbruch. In Zeiten von Corona zeigt sich, wie aktuell das Thema heute wieder ist.

*Emmi (Deutsche) und Ali (Ausländer) verlieben sich. Trotz der feindseligen Reaktionen ihres Umfelds heiraten sie und begegnen einer Wucht von Vorurteilen... Eine Atmosphäre der Unsicherheit keimt auf. Aus der Mitte der Mehrheitsgesellschaft geben Fassbinders Figuren verlet-*

*zende, hässliche Kommentare zu der ungleichen Ehe ab... Diese Provokationen zielen direkt auf einen spontanen Dialog mit dem Publikum: Wie wollen wir als einzelne und als Gemeinschaft mit Herausforderungen umgehen, wenn die Spielräume knapper werden? ...*

*‚Angst essen Seele auf‘ ist eines von drei Dramen, die Nada Kokotovic zu einer Corona-Trilogie zusammengefasst hat. Später folgen noch ‚Wer hat Angst vor Virginia Woolf?‘ (2021) und ‚König Ödipus‘ (2022). Die Pandemie – eine bislang unbekannte „Naturkatastrophe“ liegt wie ein Brennglas auf den Gesellschaften. Diese drei klassischen Vorlagen sind Folien für eine Betrachtung der Spielarten dieser Krise im Privaten und Persönlichen: einmal zeitnah 2020 sowie mit Abstand 2021 und 2022. Kokotovic fokussiert sie auf die aktuelle gesellschaftliche wie zwischenmenschliche Herausforderung: Gewalt in Familien.“*

**Weitere Termine:** 12, 25. und 26. September; 27., 28, und 29. November

**Ort:** Theater der Keller, Siegburger Str. 233w, 50679 Köln Telefon: 0221 27220990

**Weitere Informationen:**  
[www.tko-theater.de](http://www.tko-theater.de)

---

## **AKWAABA: 60 Jahre Un-/Abhängigkeiten?** **Festival, Samstag, 12. September 2020, 12 Uhr, Köln-Innenstadt**

Bündnis14 Afrika, Pamoja Afrika e.V., Volkshochschule Köln, Rautenstrauch-Joest-Museum Köln und DTVK e.V. laden ein: „In diesem Jahr können wir unserer Tradition des Feierns und Debattierens aufgrund der Pandemie nur sehr eingeschränkt nachkommen – und sind dennoch an den gesellschaftspolitisch aktuellen Themen dran: ‚60 Jahre Un-/Abhängigkeiten? – Mit Awareness gegen Rassismus‘. AKWAABA wird in 2020 ausnahmsweise kleiner, aber kompakter und noch interaktiver! Die jüngsten Ereignisse in den USA zeigen, dass Rassismus schon immer fester Bestandteil von Gesellschaften war und ist. Betroffene Menschen müssen sich solidarisieren und Empowerment erfahren. Die Mehrheitsgesellschaft muss sich gegen Rassismus positionieren. Um gegen die Reproduktion von Rassismen vorzugehen, benötigen wir Awar-

*ess als antirassistische Methode, d.h. Achtsamkeit gegen Rassismus in allen Lebensbereichen. Wir bieten eine Einführung und Workshops an.*

*Rassismus ist weltweit historisch tief verwurzelt, auch in Deutschland. Wie kam es hierzu? Was hat sich in den letzten 60 Jahren seit der Unabhängigkeitsdeklaration vieler Länder Afrikas verändert? Welche Kontinuitäten und Widerstände gegen neokoloniale und rassistische Machtstrukturen gibt es? Diese und weitere Fragen stellen wir in einer anschließenden Podiumsdiskussion.“*

**Ort:** VHS FORUM Volkshochschule im Museum am Neumarkt, Cäcilienstr. 29-33, 50667 Köln

**Eintritt:** frei

**Anmeldung** unter Angabe von Name, Postanschrift, Emailadresse und Telefonnummer unter: [info@pamojaafrika.org](mailto:info@pamojaafrika.org)

## Wahl der Integrationsräte am 13. September 2020

Am 13. September 2020 werden in Nordrhein-Westfalen die kommunalen Integrationsräte für die kommenden fünf Jahre gewählt. Dabei geht es um wichtige Weichenstellungen für das Zusammenleben in Vielfalt und um das Miteinander in der Kommune. Ergreifen Sie Ihre Chance: **Wählen Sie am 13. September 2020** den Integrationsrat in Ihrer Stadt.



## **Fremd sein**

### **Film und Diskussion, Sonntag, 13. September 2020, 17 Uhr, Köln-Innenstadt**

Der Bundesverband Information & Beratung für NS-Verfolgte e.V. in Kooperation mit der Käthe-Kollwitz-Schule Leverkusen und der VHS Köln lädt ein: „Eine Stimme finden im Umgang mit Diskriminierung: An dem Abend findet die Filmpremiere mit anschließender Podiumsdiskussion zum Thema ‚Bildungspolitische Erinnerungsarbeit an Schulen zur Prävention von Antisemitismus, Ausgrenzung und Fremdenfeindlichkeit‘ bei uns statt.

*Die ‚Stunde Null‘ hat es niemals gegeben. Die Erinnerungskultur in Deutschland ist lückenhaft - und ja, es gibt strukturellen Rassismus, Antisemitismus, Antifeminismus in Deutschland. Wie soll man sich verhalten, wenn einem Diskriminierung im Alltag begegnet.*

*Das Projekt ‚Fremd sein – Was ist das?‘ des Bundesverbands Information & Beratung für NS-Verfolgte e.V. in Kooperation mit der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule Leverkusen und der VHS Köln beschäftigt sich mit dieser Frage und stärkt Jugendliche im Umgang mit Diskriminierung. Gemeinsam mit Donya Pentetska und Peter Finkelgruen, zwei Überlebende der nationalsozialistischen Verfolgung, erarbeiten die Jugendlichen Theater- und Filmszenen, die sich mit Lebensszenen der beiden Überlebenden beschäftigen.*

*Nationalsozialismus, Holocaust – Geschichten aus der Vergangenheit, die nicht in Vergessenheit geraten dürfen. Zu einfach war das Weltbild der Nazis: Gut und Böse, Drinnen und Draußen. Aber die Verbreitung dieser einfachen Weltansicht ist nicht mit dem NS-Regime untergegangen: Sie überdauerte. Rechtspopulisten und Rechtsextremisten grölen sie wieder laut über den Marktplatz oder in der Politik.*

*‚Fremd sein – Was ist das?‘ schärft das Bewusstsein der Jugendlichen, fremdenfeindliche Aussagen zu erkennen und darauf zu reagieren. Gegen das Vergessen – für eine freie, bunte und gerechte Welt: Deswegen tritt das Projekt hinaus in die Öffentlichkeit und lädt zur Filmpremiere und zu einer offenen Diskussion ein.“*

Es diskutieren: Sharon Ryba-Kahn, Sophie Brüss, Dr. Jost Rebentisch

Moderation: Nele Posthausen

**Ort:** FORUM Volkshochschule im Museum am Neumarkt, Cäcilienstraße 29-33, 50667 Köln

**Eintritt:** frei

**Anmeldung:** [pysmenna@ns-beratung.de](mailto:pysmenna@ns-beratung.de)

---

## **HERKESIN MEYDANI — PLATZ FÜR ALLE**

### **Lesung & Konzert, Sonntag, 13. September 2020, 13 Uhr, Köln-Mülheim**

Die Initiative HERKESIN MEYDANI — PLATZ FÜR ALLE lädt ein: „An der Ecke Keupstraße/Schanzenstraße soll ein Mahnmal als Ort der Begegnung auf dem bislang un bebauten Areal des ehemaligen Güterbahnhofs entstehen. Die 6 x 24 Meter Betonplatte des Künstlerentwurfs entspricht eins zu eins dem Fundament des Friseursalons, vor dem 2004 die Nagelbombe des NSU explodierte. Diese Platte soll der physische Teil des Mahnmals werden, der ergänzt wird um einen virtuellen: Filme, Fotos und Dokumente, die mit einer App auf dem Smartphone zu sehen sind erzählen die Geschichte dieses Ortes aus der Perspektive der Betroffenen. Das Mahnmal wird kein statisches Gebilde sein. Es soll ein Ort der Solidarität, des Zusammenstehens, des Zuhörens, der Wut und des gemeinsamen Handelns sein.

*Wir warten nicht, bis das Vorhaben an dem Ort, der von Nazi-Terroristen angegriffen wurde, realisiert wird. Wir schaffen dort schon jetzt einen Platz für Alle, der Rassismus anklagt und Solidarität ermöglicht. Gemeinsam mit Kölner Künstler\*innen setzen wir am umkämpften Ort ein Zeichen gegen rassistische Spaltung. Achtet auch auf weitere Veranstaltungsankündigungen und kommt zum Platz für Alle! Gemeinsam gegen Rassismus für eine solidarische Gesellschaft! Neben der Lesung und dem Konzert mit Microphone Mafia & Esther Bejarano am 13. September 2020 wird am 20. September ein Konzert & Spoken Word statt.*

**Weitere Informationen:** <https://www.facebook.com/DasMahnmalAnDerKeupstrasse/>

## **Gurren auf den Mauern Jerusalems aus Sang**

**Lyrik-Lesung, Mittwoch, 16. September 2020, 20 Uhr, Köln-Innenstadt**

Die Germania Judaica, Kölner Bibliothek zur Geschichte des Deutschen Judentums e.V. lädt ein: „Die Kölner Dichterin und Übersetzerin Gundula Schiffer liest deutsche und hebräische Gedichten aus zwei neuen hebräisch-deutschen Anthologien ‚Was es bedeuten soll. Neue hebräische Dichtung in Deutschland‘ (Köln: parasitenpresse, 2019) sowie ‚Zwischen den Zeilen‘ (Wien: Passagen Verlag, 2019). Sie gibt Einblick in die Verflechtungen zweier geliebter Sprachen und verschiedener Landschaften, von Europa und Nahem Osten, von Schreiben und Übersetzen im literarischen Werk. Durch das Gewebe dieser Texte, das biblische mit weltliterarischen Motiven verbindet, schimmert eine Lebensgeschichte, die ihre schöpferischen Impulse aus der Hinwendung zum zunächst Fremden und Fernen gewinnt. Beide Bücher sind auch ein Dokument für den ‚Schmerz vom Überbrücken‘, die

*Versuche zwischen entfernten Ufern, Deutschland und Israel, zu vermitteln und die hebräische Kreativ-Gemeinschaft hierzulande weiter zu entfalten.*

Gundula Schiffer, geboren 1980, lebt als Dichterin, Übersetzerin und Dozentin in Köln. Sie schreibt Lyrik auf Deutsch und Hebräisch und überträgt sich selbst ins Deutsche. Ihr jüngstes Buch ist ‚Tirza Atar – Wenn alles berührt. Eine Biographie der Dichterin in Essays und Übersetzungen‘ (2019). [www.gundula-schiffer.de](http://www.gundula-schiffer.de).

**Ort:** Germania Judaica, Zentralbibliothek, Josef-Haubrich-Hof 1, 50676 Köln

**Eintritt:** frei

**Anmeldung unter:**  
[germaniajudaica@stbib-koeln.de](mailto:germaniajudaica@stbib-koeln.de)

---

## **Typisch Jüdisch? Repräsentationen des Jüdischen in Medien, Kultur und Bildung**

**Studientag, Donnerstag, 17. September 2020, 9.30 Uhr, online**

Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V., die Landeszentrale für politische Bildung NRW und der Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit laden ein: „Knapp 100.000 Menschen sind heute Mitglieder der verschiedenen jüdischen Gemeinden in Deutschland. Nach Schätzungen leben weitere 100.000 Juden und Jüdinnen hier, die sich nicht zu einer Synagogengemeinde halten. Dass jüdisches Leben zur deutschen Gegenwart gehört wird zu Recht oft betont, antisemitische Angriffe auf jüdische Einrichtungen und Menschen nach wie vor von einem Großteil der Zivilgesellschaft abgelehnt.“

*Aber wo und vor allem wie kommt Judentum in der öffentlichen Wahrnehmung vor? Welche Bilder von Juden\*Jüdinnen zeichnen Fernsehen und Medien? Welches Wissen über Judentum wird in Schulbüchern vermittelt? Diese Repräsentationen des Jüdischen in der Gegenwart, ist Thema eines Studientages des Projektes Jederzeit wieder – Gemeinsam gegen Antisemitismus der Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V. und des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit.*

**Teilnahme:** kostenlos

**Programm und Anmeldung unter:**  
<https://www.koelnische-gesellschaft.de/>

---

## **Social Media, Missbrauch der Sprache und Freiheit. Was gefährdet unsere Demokratie?**

**Seminar, Samstag, 19. September 2020, Bad Honnef**

Die Konrad Adenauer-Stiftung lädt ein: „Die Sprachwelt von Social Media ist schriller, aggressiver, polarisierter. Was nicht knallt, wird weggeklickt. Ausgewogenheit ist stinklangweilig. Was macht das mit unserer Demokratie, die doch auf das faire, ausgewogene Gespräch und das Zuhörenkönnen angewiesen ist? Darüber

*machen sich drei namhafte Experten, ein Journalist, ein Jurist und ein Bildungsfachmann, Gedanken. Die Vorträge:*

*Missbrauch der Sprache und Missbrauch der Macht – die Rolle der Medien, Martin Lohmann  
Das Recht auf freie Meinungsäußerung und*

*das Netz. Wie weit darf man gehen?, Prof. Dr. Christian Hillgruber*

*Demokratie auf der Kippe? – Wenn Bildung fehlt und was sie schaffen könnte, Josef Kraus*

*Was machen Internet und Digitalisierung mit unserer Demokratie? Eine Aussprache, Moderation: Martin Lohmann“*

**Ort:** Seminaris Hotel Bad Honnef

**Weitere Infos:** Christian.Koecke@kas.de

---

### **Argumentationstraining gegen Stammtischparolen Zivilcourage ist lernbar! Workshop, Montag, 21. September 2020, 15 Uhr, Köln-Innenstadt**

Das Büro für Bürgerengagement und das AWO Bildungswerk laden ein: *„Ehrenamtliche, die sich für Geflüchtete engagieren, begegnen häufig Situationen, in denen mit Parolen und platten Sprüchen Vorurteile gestreut werden – dies passiert in der Regel unvermittelt etwa beim Familienfest, im Gespräch mit den Nachbarn, im Geschäft, in der Schule oder auch am Stammtisch. In der Veranstaltung wird verdeutlicht, woher ei-*

*gentlich diese Äußerungen kommen, welche Wirkung sie haben und wie man wirkungsvolle Handlungsstrategien entwickelt.“*

**Ort:** AWO Köln, Rubensstraße 7, 50676 Köln

**Teilnahme:** kostenlos

**Anmeldung unter:**

budkova@awo-koeln.de

---

### **Jüdische Gegenwart in Deutschland. Integration in Gemeinden und Gesellschaft - ein komplexer Prozess**

**Vortrag, Mittwoch, 23. September 2020, 19.30 Uhr, online**

Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e. V. lädt ein: *„In den vergangenen zwei Jahrzehnten kam eine Viertelmillion russischsprachiger Jüdinnen und Juden nach Deutschland. Die jüdische Gemeinschaft ist eine andere geworden, aber das Aufnahme-land Deutschland auch.*

*Zuwanderung und damit Integration kann nur als wechselseitiger Prozess gelingen: Es setzt voraus, dass die Mehrheitsgesellschaft aufnahmebereit ist und dass dies auch für die Zuwanderer gilt. Deutschland ist ein Zuwanderungsland. Lange Zeit war diese Erkenntnis umstritten.*

*Fast 20 Jahre nach der großen Zuwanderungswelle russischsprachiger Jüdinnen und Juden in die Bundesrepublik Deutschland bietet sich die Gelegenheit, die Herausforderungen mit der Zuwanderung in die jüdische Gemeinschaft, aber auch in die deutsche Gesellschaft, Revue passieren zu lassen und eine Bestandaufnahme des Prozesses der Integration zu versuchen. Stephan J. Kramer war von 2004 bis 2014 Generalsekretär des Zentralrats der Juden in Deutschland.“*

**Teilnahme:** kostenlos

**Anmeldung unter:**

anmeldung@koelnische-gesellschaft.de

---

### **Rassismus und Diskriminierung, Teil 7: Institutioneller Rassismus**

**Donnerstag, 24. September 2020, 17 Uhr, online**

Solibund e.V. teilt mit: *„Einmal im Monat führt der Solibund e.V. Veranstaltungen online durch. Die Reihe wird bis Ende des Jahres im Rahmen des Projekts samo.faPlus organisiert und durchgeführt. Sowohl die Reihe als auch die Webinare werden von Frau Lale Konuk moderiert.*

*Dieses Mal referiert Neri Orman, Doktorandin an der Universität zu Köln.“*

**Anmeldung per Mail erforderlich unter:**

info@solibund.de

## **Mehrfachdiskriminierung – (k)ein Thema für uns?!**

**Fachtagung, Dienstag, 29. September 2020, 16 Uhr, Köln Innenstadt**

Integrationsagentur im Rubicon e.V., Fachstelle #MehrAlsQueer und Volkshochschule Köln laden ein: „In NRW gibt es eine breite Arbeit im Kontext Migration: Von den Kommunalen Integrationszentren über die Integrationsagenturen, den Migrationsberatungsstellen oder dem vielfältigen haupt- oder ehrenamtlichen Engagement in Selbstorganisationen migrantischer und rassismuserfahrener Menschen. Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt und die Sichtbarkeit von schwulen, lesbischen, bisexuellen, trans\* und intergeschlechtlichen, asexuellen und/oder queeren Menschen ist bisher nur vereinzelt Thema.

Wir möchten alle Interessierten einladen, an unserem Fachtag in Austausch zu kommen und Ideen und Perspektiven für eine Arbeit zu entwickeln, die queere Menschen of Color/ mit Migrations- und Fluchtgeschichte mitdenkt.

Wir freuen uns auf Inputs von Serap Güler (Staatssekretärin für Integration im Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW), Saboura Naqshband (DeZim

Institut Berlin, Gründungsmitglied Berlin Muslim Feminists), Tsepo Bollwinkel (u.a. AG Black & Queer in der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland) und spannende Aktivist\*innen aus NRW auf dem Podium.

Die Fachtagung wird entsprechend der aktuellen Corona-Schutzverordnung in Präsenz, aber auch online angeboten. Wir freuen uns besonders, wenn Sie vor Ort in Köln bei uns zu Gast sind und von der Möglichkeit des direkten Austauschs Gebrauch machen (begrenzte Anmeldezahl).

**Ort:** FORUM Volkshochschule im Museum am Neumarkt, Cecilienstr. 29-33, 50676 Köln

**Teilnahme:** kostenlos

**Anmeldung:** bis zum 13. September  
Mail: vhs-gesellschaft@stadt-koeln.de unter Angabe von Name, Email-Adresse und Organisation und, ob Sie vor Ort oder online teilnehmen möchten.

---

## **Multiperspektivität in der Erinnerungsarbeit**

**Fachaustausch, 16.-17. November 2020, Schleiden**

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V. und Arbeitskreis Räume Öffnen laden ein: „Nach wie vor finden Perspektiven jenseits der weißen Mehrheitsgesellschaft eher selten – und wenn dann oft eindimensional – Eingang in Bildungseinrichtungen und pädagogische Materialien zum Themenkomplex Nationalsozialismus und Erinnerungskultur. Insbesondere im Hinblick auf die offen rassistischen Gewalttaten der letzten Jahre und die gleichzeitig immer heterogener werdenden Besuchergruppen der Bildungseinrichtungen, ist es von zentraler Bedeutung, sich diskriminierungskritisch um den gleichberechtigten Einbezug marginalisierter Stimmen und einer klaren Verortung von Rassismus in Vergangenheit wie auch in der Gegenwart zu bemühen.

Wie kann es der historisch-politischen Bildungsarbeit gelingen, einen Bogen zu Rassismus und rechter Gewalt in der Gegenwart zu spannen

und post-koloniale Perspektiven in die historische Deutung einzuarbeiten?

Im Rahmen des zweitägigen Fachaustausches wollen wir uns unter anderem damit beschäftigen, wie wir Archive und Dokumentationsplattformen zu Flucht, Migration und aber auch rechter Gewalt in der erinnerungskulturellen Bildung nutzbar machen können. Im gemeinsamen Austausch möchten wir Fragen nach dem Umgang mit der Fülle des Materials stellen und überlegen, welche Perspektiven durch Archiv und Dokumentation zusätzlich Raum erhalten und welche Chancen aber auch Hürden damit verbunden sind.“

**Ort:** Vogelsang Internationaler Platz, Schleiden

**Teilnahme:** kostenlos

**Anmeldung bis zum 11.09.2020 unter:**  
scholz@asf-ev.de

## Veröffentlichungen, Projekte, Wissenswertes

### Statements gegen Rassismus

#### Share-Pic-Reihe startet auf Instagram-Account des NS-DOK



Ermordet aus rassistischen Motiven in Hanau am 19. Februar 2020.

Wir trauern

#saytheirnames

Die Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus gegen Rechtsextremismus (ibs) im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln thematisiert Rassismus, Antisemitismus und andere Diskriminierungsformen. Sie klärt auf, sensibilisiert und zeigt Handlungsmöglichkeiten auf. Das machen wir bisher vor allem durch Bildungsarbeit in unterschiedlichen Settings und Zielgruppen aus verschiedenen Kontexten.

Über den Instagram-Account des NS-Dok (@ns\_dok) starten wir von nun an eine Share-Pic Reihe, über die ihr in unregelmäßigen Abständen mit Bildern, Statements, Gedanken, Positionen versorgt werden, die wichtig sind und

gehört werden müssen: Hanau, Halle, Black Lives Matter, Hass im Netz – um nur einige wenige Themen zu nennen – wir möchten drüber sprechen. Wir sind gespannt auf euer Feedback und freuen uns riesig, dass es jetzt losgeht und die zusammengetragenen Inhalte ihren Weg auf eure Displays finden.

Die Serie startete bewusst am 19. August – sechs Monat nach dem rechten Terroranschlag in Hanau. Es ist insbesondere der Wunsch vieler Angehöriger, an jedem 19. eines Monats mit unterschiedlichen Gedenk- und Aktionsformen die Erinnerung an die Opfer des 19. Februar 2020 aufrecht zu erhalten und die gesellschaftlichen Hintergründe des Terroranschlags zu thematisieren.

#saytheirnames #hanau #rassismustötet #hanauwarkeineinzelfall #rechtengewalt

### Glanz statt Hetze

#### Reinigung von Stolpersteinen im August

Über das Kölner Stadtgebiet verteilt sind kleine Gedenktafeln, sogenannte Stolpersteine, in den Boden eingelassen. Diese kleinen Erinnerungsmale werden genau an den Orten verlegt, an denen Menschen vor ihrer Flucht oder Verhaftung durch den Terror des Nationalsozialismus gelebt haben. Sie erinnern uns an deportierte und ermordete Kölner Jüdinnen und Juden, an Sinti und Roma, politisch Verfolgte, Homosexuelle, Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, Zeugen Jehovas und Opfer der „Euthanasie“. Seit 1990 entwickelte Gunter Demnig das Projekt und inzwischen sind rund 2.300 Stolpersteine im ganzen Kölner Stadtgebiet verlegt worden. Unter dem Motto „Glanz statt Hetze“ riefen das NS-Dokumentationszentrum, der EL-DE-Haus Verein, der Kölner Lesben- und Schwulentag, die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, die Jüdische Liberale Gemeinde Gescher LaMassoret, Maro Drom e.V., Rom e.V. und die Synagogengemeinde Köln in der Woche vom 12. Bis zum 17 August dazu auf, Stolpersteine in Köln zu reinigen.



Dr. Werner Jung erinnert vor dem Haus Mühlengasse 14 in der Altstadt an Josef, Rosa, Dora und Damon Brzezinski. (v.l.n.r.: Dr. Werner Jung, Rafi Rothenberg (Jüdische Liberale Gemeinde Köln), Oberbürgermeisterin Henriette Reker, Wolfgang Niedecken, Dr. Jürgen Wilhelm (Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit) © Ibrahim Basalamah, NS-DOK

Walla Blümcke, Mitglied im Vorstand des EL-DE-Haus Vereins berichtet: „Es ist wohl der Kniefall, der mich als Symbol der Aktion am meisten beeindruckt: OB Henriette Reker kniet vor der Mühlengasse 14 nieder und putzt zwei Stolpersteine von Angehörigen der Familie Brzezinski. Rafi Rothenberg, Vorsitzender der Liberalen Jüdischen Gemeinde Köln, setzt ihre Arbeit an zwei weiteren Steinen fort, während Dr. Werner Jung über das Schicksal der Kürschnerfamilie berichtet und betont, dass eine solche Aktion nicht nur den Opfern gedenken dürfe, sondern auch darauf hinweisen müsse, dass es viele Profiteure und auch Täter bei diesen Verbrechen gegen die Menschlichkeit gegeben habe. So gelang Josef, Rosa, Dora und Damon Brzesinski 1938 zwar die Flucht nach New York, aber ihr Hab und Gut und die Geschäftseinrichtung mussten sie in Köln und für Kölner Profiteure zurücklassen.

Kniefall und neuer Glanz der Steine sind somit zum einen der Versuch, die Erinnerung an diese Menschen zu bewahren und posthum ihre Würde zu erhalten, aber auch der deutliche Aufruf an jede/n, solchen Gräueltaten schon frühzeitig den Boden zu entziehen, die Erinnerung und das Gedenken als Ausgangspunkt für ein aktives Leben ohne Rassismus und Antisemitismus zu nehmen!



v.l.: Bettina Levy, Aaron Levy, Barbara Barth (Kölner Schwulen- und Lesbentag), Jürgen Wilhelm, Wolfgang Niedecken, Henriette Reker. © Ibrahim Basalamah, NS-DOK

Das zeigt dann auch der erst 10-jährige Aaron Levy, der in der Salzgasse 9 über den als ‚Asozialen‘ und Homosexuellen verurteilten und in Dachau im Januar 1945 ermordeten Heinrich Malmedy berichtet und zum Gedenken an ihn

eine weiße Rose auf den Stein legt. Seine Mutter, Bettina Levy, Vorstand der Synagogengemeinde, sagt dazu, dass so die Botschaft der Steine in unsere heutige Zeit strahle.

Für Josef Stein, 1943 ins Ghetto Theresienstadt deportiert und im September 1944 nach Auschwitz verbracht, wo sich seine Spur verliert, kniet Wolfgang Niedecken Auf dem Rothenberg 6 nieder und bringt den Stein wieder zum Strahlen. Dr. Uellenberg-van Dawen, Vorsitzender des EL-DE-Fördervereins, betont dazu: ‚Wer die Vergangenheit verdrängt oder vergessen will, der nutzt den Tätern und wäscht sie und ihre Nachkommen und Nachfolger/innen rein, der macht das Unrecht vergessen.‘ und ‚Dagegen setzen wir heute ein Zeichen. - Glanz gegen Hetze, Glanz gegen rechts! Aber ebenso Glanz für das Engagement für Menschenrechte und für Menschenwürde und für eine starke Demokratie.‘

Während Dr. Jürgen Wilhelm, Vorsitzender der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, vor dem Heumarkt 47 an Hermann und Irma Voos und ihr Schuhhaus erinnert, kniet der kleine Aaron nieder und hilft, den braunen Schleier von den Steinen zu entfernen. Das Schuhhaus mussten die Voos 1936 wegen anti-jüdischer Maßnahmen aufgeben, es wurde dann versteigert. Während die Kinder Voos durch rechtzeitige Flucht überlebten, wurde das Ehepaar im Oktober 1941 ins Ghetto Litzmannstadt deportiert und im Mai 1942 im Vernichtungslager Chelmno/Kulmhof ermordet.

Vor der Gürzenichstraße 24 schließlich kniet Dr. Werner Jung nieder, um den Stolperstein, der an Frieda Löwenstein erinnert, zum Glänzen zu bringen. Die eifersüchtige Ehefrau eines Kollegen hatte ihren Mann und Frieda wegen »Rassenschande« denunziert, aber da Frieda sich weigerte, eine belastende Aussage zu machen, erhielt der Mann ‚nur‘ ein Jahr Gefängnis als Strafe. – Auch Frieda Löwenstein wurde im Oktober 1941 nach Litzmannstadt deportiert und im Mai 1942 in Chelmno ermordet.

Die Aktion darf nicht das Ende solcher Aktivitäten sein. Denn kein Stolperstein, keine Erinnerung an einen von Nazis gedemütigten, gequälten und ermordeten Menschen darf dem ‚braunen Schleier‘ überlassen werden!“

(Walla Blümcke; zuerst veröffentlicht in: EL-DE-Info 86, Newsletter des Vereins EL-DE-Haus e.V.)

## **#dafür – Kampagne für Demokratie startet in Köln**

### **Video zeigt das Engagement von Kölner\*innen in Corona-Zeiten**

#dafür ist eine Kampagne die aufzeigt, WOFÜR wir als Gesellschaft eintreten. Die Kampagne wird umgesetzt von zwei Demokratie-Programmen in Köln: Das Landesprogramm „NRWelfen Köln“, das vom NS-Dokumentationszentrum umgesetzt wird sowie das Bundesprogramm „Partnerschaft für Demokratie Köln“ (PfD), das vom AWO Kreisverband Köln e.V. koordiniert wird.

Das Hashtag „dafür“ zeigt bereits, dass die Kampagne stark auf die Sozialen Medien ausgerichtet ist. Im Rahmen der Kampagne werden Menschen und deren Einsatz in Kurzinterviews vorgestellt. Diese Interviews werden anschließend zu einem Youtube-Video-Medley zusammengefasst. Gerahmt werden die Videos durch ein Intro der Mitarbeiter\*innen der „Partnerschaften für Demokratie“. Das Intro erläutert die grundsätzliche Ausrichtung der Kampagne. Unterstützt wird die Kampagne durch eine Offline-Button-Aktion. Erstellt wurde das Video sowie die Buttons vom InHaus-Media Team, das sich auch im letzten Jahr bei der Partnerschaft für Demokratie engagiert hat.

Das Video nimmt die Corona Pandemie bzw. die Auswirkung auf verschiedene Bereiche in den Blick. Denn aus der Pandemie sind nicht nur gesundheitliche, sondern auch gesellschaftliche Folgen wie die Ausgrenzung von Menschen, deren Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ohnehin schwierig ist, oder demokratiefeindliche Bewegungen hervorgegangen. Die Interviewpartner\*innen kommen aus verschiedenen Arbeitsbereichen der Sozialen Arbeit, sind hauptberufliche Sozialarbeiter\*innen und Ehrenamtler\*innen.

Viele Kampagnen in der demokratischen Bildung sind an den Schwächen der Gesellschaft ausgerichtet und wenden sich gegen etwas: gegen Hass, gegen Menschenfeindlichkeit, gegen Diskriminierung. Das ist natürlich sehr wichtig, dagegen engagieren wir uns auch. Wir aber möchten die Stärken und die Potentiale unserer Stadtgesellschaft in den Blick nehmen und zeigen wofür es sich einzutreten lohnt.

#### **Weitere Infos:**

[www.demokratieleben-koeln.de/hashtagdafuer](http://www.demokratieleben-koeln.de/hashtagdafuer)

---

## **Was wir brauchen: Eine Agenda gegen Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus – und keine Sonntagsreden**

### **Stellungnahme zum Kabinettsausschuss zur Bekämpfung von Rassismus**

Wir dokumentieren eine gemeinsame Stellungnahme von dem Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt (VBRG), EachOneTeachOne (EOTO), Bundesverband Mobile Beratung (BMB) und den neue deutsche Organisationen (ndo) anlässlich der Anhörungen von Zivilgesellschaft und Wissenschaft des Kabinettsausschusses zur Bekämpfung von Rassismus und Rechtsextremismus vom 19.08.2020:

*„Bereits im Herbst 2020 soll laut Bundesinnenminister Horst Seehofer der Kabinettsausschuss zur Bekämpfung von Rassismus und Rechtsextremismus ein Maßnahmenpaket vorlegen. Dafür sind aktuell knapp 50 Vereine, Verbände und Initiativen der Zivilgesellschaft eingeladen, am 20.8.2020 in Berlin ihre Forderungen und Analysen vorzutragen. Wir teilen die Sorge vieler Betroffenen-Initiativen und Migrant\*innenorganisationen, dass am Ende einmal mehr Symbolpolitik ohne konkrete Wirkung präsentiert wird.“*

*Das geplante Maßnahmenpaket des Kabinettsausschusses muss tatsächliche Fortschritte bei der Auseinandersetzung mit Rassismus, mit rassistischer, antisemitischer und rechter Gewalt und Terror und mit Polizeigewalt ermöglichen.*

*Dafür erwarten wir als bundesweite Vereinigungen folgende fünf Beschlüsse vom Kabinettsausschuss:*

- *Das Bundeskabinett einigt sich auf eine einheitliche und bundesweit verbindliche Arbeitsdefinition von institutionellem und strukturellem Rassismus. Als Orientierung dient die Definition der Rassismus-Enquete-Kommission des Thüringer Landtags. Diese Definition ist Ausgangspunkt für Fortbildungen, Studien, etc. in den Bereichen Polizei, Justiz, Bildung etc.*
- *Das Bundeskabinett beschließt eine Erweiterung des Opferschutzes im Aufenthaltsgesetz und stellt sich damit den politischen Zielen der Rechtsextremen entgegen. Es setzt ein eindeutiges Signal, in dem es ein Gesetzesvorhaben für ein humanitäres Bleiberecht für Betroffene*

rassistischer Gewalt ohne festen Aufenthaltsstatus hervorbringt – durch eine Erweiterung von §25 AufenthG um Absatz 4c. Es kann nicht sein, dass Täter\*innen profitieren, weil abgeschobene Opfer nicht mehr als Zeug\*innen in Strafverfahren aussagen können.

- Das Bundeskabinett einigt sich auf eine Studie zu Racial Profiling und Rassismus bei den Polizeibehörden des Bundes und der Länder und ermöglicht damit, das Ausmaß des Problems zu vermessen sowie wirksame Gegenmaßnahmen einzuleiten.
- Das Bundeskabinett einigt sich auf eine Ausweitung der Entschädigungsleistungen für Betroffene von rassistisch, antisemitisch und rechtsextrem motivierten schweren Sachbeschädigungen und Brandanschlägen durch das Bundesamt für Justiz. Die Angegriffenen stehen

nach den Anschlägen auf Restaurants, Lebensmittelgeschäfte, Shisha-Bars oder Imbisse – wie etwa in Chemnitz, Halle, Hanau und Berlin – buchstäblich vor den Trümmern ihrer Existenz. Bisher gibt es keine Entschädigungsansprüche für zerstörtes Inventar, Renovierungskosten, Sicherungsmaßnahmen oder existenzbedrohende Einnahmeverluste in Folge von Anschlägen.

- Das Bundeskabinett einigt sich auf eine grundlegende Reform des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) und führt ein Verbandsklagerecht ein. Wir fordern einen Diskriminierungsschutz, der neben dem privatrechtlichen Bereich (AGG) auch staatliches Handeln einbezieht. Hier fordern wir ein Bundesantidiskriminierungsgesetz (BADG) zum Schutz vor Diskriminierung durch staatliche Stellen. Außerdem braucht es auf Landesebene bundesweit Landesantidiskriminierungsgesetze (LADG).“

---

## Umgang mit kolonialistischen Erinnerungen in Köln

### Kölner Integrationsrat zur Diskussion um die Umbenennung der Mohrenstraße

Wir dokumentieren eine Pressemitteilung des Integrationsrates Köln vom 10. Juli 2020: *„Der Integrationsrat Köln begrüßt die Initiative aus der Bezirksvertretung Innenstadt zur Diskussion über eine Umbenennung der Mohrenstraße. Eli Abeke (stellv. Vorsitzender des Integrationsrates und afrikanischer Herkunft): ‚In der Kölner afrikanischen Community diskutieren wir dieses Thema bereits seit vielen Jahren. Wir reden hier über die Auswirkungen des Kolonialismus – eine Zeit in der Menschen unterdrückt und über ihre Köpfe hinweg entschieden wurde. Es darf daher heute auf keinen Fall passieren, dass wieder über unsere Köpfe hinweg Entscheidungen zum Umgang mit kolonialistischen ‚Erinnerungen‘ in unserer Stadt getroffen werden. Der Integrationsrat Köln ist die gewählte und damit demokratisch legitimierte Interessenvertretung der Kölner Migrantinnen und Migranten. In unserem Gremium sind auch Menschen aus der afrikanischen Community vertreten – deshalb müssen wir von den Parteien selbstverständlich und auf Augenhöhe an der Diskussion beteiligt werden.‘*

Tayfun Kelttek (Vorsitzender des Integrationsrates): *‚Wir brauchen eine breite Diskussion zum künftigen Umgang mit kolonialen Straßennamen, Denkmälern, und Statuen, stereotypisierenden und rassistischen Kunstwerken, Kinderliteratur etc. in unserer Stadt. Dies kann dann z.B. eine komplette Entfernung aus dem Stadt-*

*bild (z.B. bei Straßennamen durch Umbenennung) sein – denkbar sind aber auch informierende Hinweistafeln und vieles andere mehr.‘*

*In Köln gibt es in diesem Kontext bereits verschiedene erste Aktivitäten, wie z.B. die Prüfung der Rückgabe kolonialen Beutegutes im Rautenstrauch-Joest-Museum oder den Umgang mit stereotypisierenden rassistischen Darstellungen im Museum Ludwig. Weitere Kölner Institutionen, Akteure und insbesondere die von Rassismus Betroffenen sind an einem Konzept zum künftigen Umgang mit diesen Erinnerungen zu beteiligen.*

Tayfun Kelttek: *‚Ich bin froh darüber, dass wir jetzt beginnen das Thema kolonialer Rassismus öffentlich diskutieren. Allerdings möchte ich sehr deutlich sagen, dass wir eine breite Debatte zum grundsätzlichen Umgang mit Diskriminierung und Rassismus jedweder Art in unserer Stadt benötigen. Eine große Zahl von Kölnerinnen und Kölner ist zunehmend mit regelmäßigen diskriminierenden und rassistischen Zuschreibungen konfrontiert. Hiervon sind neben den Schwarzen Kölnerinnen und Kölnern insbesondere auch die muslimischen und jüdischen Kölnerinnen und Kölner betroffen. Darüber müssen wir sprechen. Unsere Stadt Köln ist eine Stadt der Vielfalt – darauf dürfen wir uns allerdings nicht ausruhen, sondern wir müssen gemeinsam dafür kämpfen, dass sie es auch bleibt.‘“*

## **Einsatz für ein friedliches Miteinander Fairness-Abkommen zur Kommunalwahl**

Der Kölner Runde Tisch für Integration teilt mit: „CDU, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, Die Linke, FDP und GUT haben die Selbstverpflichtung für einen fairen Wahlkampf unterschrieben. Darin verpflichten sich die Parteien ausdrücklich, im Wahlkampf zu den Kommunalwahlen 2020 in NRW, die Vielfalt in unserer Gesellschaft zu achten und sich für gute Lebensbedingungen, Toleranz und ein friedliches Miteinander der Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kulturen und Religionen einzusetzen und sich daher – auch wenn dies laut ihrem Grundsatzprogramm selbstverständlich ist –

### **Kölner Runder Tisch für Integration**



- *nicht auf Kosten von unter uns lebenden Menschen mit Migrationshintergrund Wahlkampf zu betreiben und inhaltlich fair zu bleiben;*
- *keine Vorurteile gegen die hier lebenden Migrantinnen, Migranten und Flüchtlinge zu schüren oder in den eigenen Reihen zu dulden;*
- *Migrantinnen, Migranten und Flüchtlinge nicht für negative gesellschaftliche Entwicklungen wie die Arbeitslosigkeit oder die Gefährdung der Inneren Sicherheit verantwortlich zu machen.*

Der Runde Tisch fordert dazu auf, Hinweise auf mögliche Verstöße den Schiedspersonen (Gregor Stiels, Vorsitzender des Katholikenausschusses Köln und Markus Zimmermann, stellv. Stadtsuperintendent der Ev. Kirche, Köln und Region) mitzuteilen unter: [info@koelnerrundertisch.de](mailto:info@koelnerrundertisch.de)

---

## **Für Demokratie, Vielfalt und ein friedliches Miteinander Jugendforum fördert Projekte von Jugendlichen**

Das Jugendforum Köln teilt mit: „Das 2018 von und für Jugendliche gestartete Jugendforum Köln gibt jungen Menschen die Möglichkeit, selbstständig Projekte umzusetzen und dabei ihr gesellschaftliches Engagement zu stärken. Das Jugendforum der Partnerschaften für Demokratie Köln wird von Coach e.V. durchgeführt. Zu unserer 1. Förderphase im Juni konnten wir 15 tolle Projektideen von Jugendlichen wie eine Siebdruck-Aktion, Filme, Podcasts, Pflanzaktionen oder Gesprächsrunden zu Themen wie Antirassismus, Digitalisierung, Nachbarschaftshilfe, Demokratie u.v.m. bewilligen und freuen uns sehr, dass diese in den kommenden Monaten umgesetzt werden.“

Nun gibt es eine neue Förderrunde und wir freuen uns auf Anträge von Jugendlichen: Ihr wollt aktiv werden? Köln mitgestalten? Und braucht Unterstützung bei der Finanzierung? Dann reicht euren Projektantrag bei uns ein!

Wir fördern Projekte mit einer Vollfinanzierung bis zu 600€. Falls ihr mehr Geld benötigt, meldet

euch einfach bei uns. Die Antragsteller\*innen sollten bis zu 27 Jahre alt sein. Euer Projekt sollte sich für Demokratie, Vielfalt und ein friedliches Miteinander einsetzen und in den kommenden Monaten – bis spätestens Ende des Jahres 2020 – stattfinden. Auf Grund der aktuellen Situation können wir analoge Projekte nur unter Vorbehalt genehmigen, aber digitalen Projekten steht nichts im Weg!

Ihr habt eine Idee und Lust was zu machen, wisst aber gar nicht wo ihr anfangen sollt? Und wie das mit dem Projektantrag geht? Dann meldet euch gerne telefonisch oder per E-Mail ([info@jugendforum-koeln.de](mailto:info@jugendforum-koeln.de)) und wir helfen euch gerne.“

**Weitere Infos unter:**  
[www.jugendforum-koeln.de](http://www.jugendforum-koeln.de).



## Hürtgenwald und Vossenack

### Beauftragter für die Betreuung der Kriegsgräberstätten ernannt

Frank Möller teilt mit: „Landrat Wolfgang Speltzhahn (Kreis Düren) hat zum 1. Juli 2020 einen „Beauftragten für die Betreuung der Kriegsgräberstätten Vossenack und Hürtgen als Orte einer demokratischen Erinnerungskultur“ ernannt. Es ist der Autor dieser Zeilen. Meine Aufgaben werden darin bestehen, „den Kreis Düren bei Kontrolltätigkeiten auf den Kriegsgräberstätten zu unterstützen und u. a. dort abgelegte Kränze oder Gebinde, deren Platzierung gegen die Friedhofsordnung verstoßen, zu entfernen“. Das betraf in der Vergangenheit vor allem Kränze von rechten und rechtsextremistischen Organisationen, deren Vorhandensein ich hin und wieder beim Landrat und bei Gemeindebürgermeister Axel Buch gemeldet oder sie selbst – auch ohne Auftrag – entfernt hatte. Über diese Aufgabe hinaus erwartet der Kreis von mir, dass ich „Anregungen zur Weiterentwicklung der mit den Grabstätten verbundenen Erinnerungskultur“ gebe. Beides werde ich gerne tun. Um effektiv arbeiten zu können, bin ich dabei auf Mithilfe aus der Bevölkerung angewiesen. Deshalb: • Wenn Sie fragwürdige Objekte auf einer der beiden Kriegsgräberstätten entdecken, machen Sie bitte ein Foto davon, notieren Sie den Zeitpunkt

der Aufnahme und schicken es an: [gip.moeller@netcologne.de](mailto:gip.moeller@netcologne.de). Ich schaue dann so rasch wie möglich vorbei. Wenn Sie eigene Ideen haben, wie weitgehend ritualisierte Feiern auf den Kriegsgräberstätten – zum Beispiel am Volkstrauertag – verändert werden können oder wie die mit den Kriegsgräberstätten verbundene Erinnerungskultur ausgebaut werden kann, setzen Sie sich ebenfalls mit mir in Verbindung. Sich für eine demokratische Erinnerungskultur einzusetzen, kann niemals nur Aufgabe eines Einzelnen sein. Gefordert ist da die gesamte Zivilgesellschaft. In einem Staatswesen, das durch Rechtsextremismus bedroht wird und in dem sich Wehrmachtverehrer, Weltkriegsromantisierer und „Vogelschiss“-Akteure tummeln, hat die Zivilgesellschaft eine wichtige Wächterfunktion. Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit. Demokratische Verhältnisse müssen jeweils vor Ort erstritten und verteidigt werden. Das gilt auch und besonders für die Region Hürtgenwald. Ich freue mich auf die künftige Zusammenarbeit!“

**Quelle:** Hürtgenwald Newsletter 12, Frank Möller (GIP)

## Überfällige Informationen

### Wandergruppe Eifelgold erneut aktiv

Aus dem Hürtgenwald Newsletter 12: „Im vergangenen Jahr hatte die anonyme „Wandergruppe Eifelgold“ mit dem Überkleben von Wanderzeichen des Eifelvereins dafür gesorgt, dass dieser einen seiner Hauptwanderwege, den Karl-Kaufmann-Weg, in Ville-Eifel-Weg umbenannt hat. Kaufmann hatte den Eifelverein mit den Zielen der Nationalsozialisten verschmolzen (siehe Hürtgenwald-Newsletter 7 und 9).

Jetzt hat die Wandergruppe erneut für Aufsehen gesorgt. In Simmerath-Rurberg brachte sie an der Sowjetischen Kriegsgräberstätte eine zweisprachige Informationstafel an, die über die Todesumstände der dort Bestatteten informiert. Die zuständige Gemeinde hatte bis heute sowas nicht zu Wege gebracht (vgl. [https://frank-moeller.eu/wp-content/uploads/2020/07/06\\_1Rurberg.pdf](https://frank-moeller.eu/wp-content/uploads/2020/07/06_1Rurberg.pdf)).

In Bad Bertrich, dem Gründungsort des Eifelvereins, brachte die Wandergruppe außerdem eine Infotafel an der dort nach wie vor so benannten



Informationen der Wandergruppe Eifelgold auf Wanderzeichen des Eifelvereins

Karl-Kaufmann-Hütte an und drängt darauf, die Rolle des Eifelvereins im Nationalsozialismus umfassend aufarbeiten zu lassen.“

### Informationen der Wandergruppe unter:

[https://frank-moeller.eu/wp-content/uploads/2020/07/06\\_2Kaufmann-H%c3%bctte.pdf](https://frank-moeller.eu/wp-content/uploads/2020/07/06_2Kaufmann-H%c3%bctte.pdf).

## #Umgefragt. Deine Meinung zum jüdisch-muslimischen Dialog Online-Studie des Zentralrats der Juden in Deutschland

Der Zentralrats der Juden in Deutschland teilt mit: „Das jüdisch-muslimische Dialogprojekt ‚Schalom Aleikum‘ hat am 17. Juli 2020 die Online-Studie ‚#Umgefragt. Deine Meinung zum jüdisch-muslimischen Dialog‘ gestartet. Die sozialwissenschaftliche Umfrage wird in Kooperation mit dem Forschungsinstitut Forsa durchgeführt.

Die Befragung richtet sich an in Deutschland lebende Juden und Muslime sowie Interessierte des jüdisch-muslimischen Dialogs. Der Zentralrat der Juden in Deutschland will mit der Umfrage Erkenntnisse über Einstellungen und Diskriminierungserfahrungen von Juden und Muslimen gewinnen. Was denken Juden und Muslime übereinander? Wo stehen sie in der Gesellschaft? Welche Rolle spielt das Thema Antisemitismus im jüdisch-muslimischen Dialog? Wie sind die Erfahrungen von Juden und Muslimen mit Diskriminierung? Was sind für sie die drängenden Themen unserer Zeit? Die Umfrage läuft bis Ende November 2020.

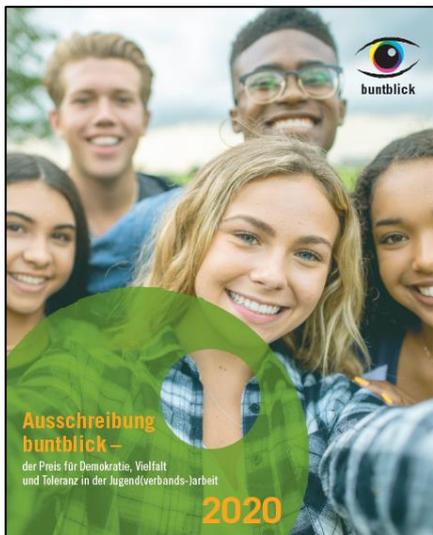
Der Fragebogen kann in Deutsch, Englisch, Russisch und Türkisch beantwortet werden. Das Projekt ‚Schalom Aleikum‘ wird von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Frau Staatsministerin Annette Widmann-Mauz, gefördert.“

**Link zum Fragebogen:**  
[www.schalom-aleikum.de](http://www.schalom-aleikum.de)



## buntblick

### Preis für Demokratie, Vielfalt und Toleranz in der Jugend(verbands-)arbeit



Der Landesjugendring teilt mit: „Nach kreativen Wettbewerbsbeiträgen und drei spannenden Preisverleihungen in den vergangenen fünf Jahren schreibt der Landesjugendring NRW zum vierten Mal den buntblick-Preis aus. Auch dieses Jahr ist Dr. Joachim Stamp, Minister für Kinder,

Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW, Schirmherr des buntblicks.

Angesichts des zunehmenden gesellschaftlichen Rassismus ist es besonders wichtig, für ein demokratisches und vielfältiges Miteinander und gegen Rassismus und Rechtsextremismus

Zeichen zu setzen. Für ein gutes Zusammenleben in unserer Gesellschaft braucht es das tatkräftige Engagement vieler Menschen. Insbesondere die Aktivitäten junger Menschen werden mit dem buntblick sichtbar gemacht und gewürdigt.

Um den Preis können sich junge Menschen aus Jugendgruppen, aus Jugendverbänden sowie freie, selbstorganisierte Jugendgruppen aus Nordrhein-Westfalen bewerben. Projekte und Aktionen „Gegen Rechtsextremismus und Rassismus und für Vielfalt und Toleranz“ können in Form einer kurzen Projektbeschreibung mit Film- oder Fotobeiträgen direkt auf der Website des Landesjugendrings NRW eingestellt werden. Junge Menschen sind zudem eingeladen, dort über ihren Favoriten aus allen eingereichten Beiträgen abzustimmen. Aus allen eingesandten Bewerbungen wird in drei Kategorien jeweils ein\_e Preisträger\_in ausgewählt. Der Jurypreis wird von einer Expert\_innenjury ausgewählt und vergeben. Der Teilnahmeschluss ist der 22. September 2020.“

**Weitere Infos:**  
<http://ljr.nrw/buntblick>

## Aktiv für Demokratie und Toleranz Noch bis zum 27. September am Wettbewerb teilnehmen

Das Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) teilt mit: „Der Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ wird jedes Jahr Ende Juni vom Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt ausgeschrieben. Den Gewinner/-innen winken Geldpreise in Höhe von bis zu 5.000 €, eine verstärkte Präsenz in der Öffentlichkeit sowie ein Workshop-Angebot, welches die Interessen der Preisträgerprojekte aufgreift. Damit unterstützt das von der Bundesregierung gegründete BfDT zivilgesellschaftliche Aktivitäten im Bereich der praktischen Demokratie- und Toleranzförderung. Für den Wettbewerb suchen wir jedes Jahr vorbildliche und nachahmbare zivilgesellschaftliche Projekte aus dem gesamten Bundesgebiet, die bereits durchgeführt wurden und sich in den Themenfeldern des BfDT bewegen: Demokratie, Toleranz, Integration, Gewaltprävention, Extremismus, Antisemitismus. Wir wollen Einzelpersonen und Gruppen für ihr Engagement würdigen, die das Grundgesetz im Alltag auf kreative Weise mit Leben füllen. Dabei soll insbesondere die Vielfalt des zivilgesellschaftlichen Engagements im Vordergrund stehen.“

*n diesem Jahr suchen wir insbesondere vorbildliche und nachahmbare Projekte, die sich gegen Hate Speech und / oder für Love Speech engagieren; gemeinsam aktiv und kreativ gegen Antiziganismus und Antisemitismus sind; den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken und Vielfalt fördern; sich couragiert gegen politischen Extremismus und Gewalt stellen oder sich gegen eine Pandemie der Desinformation richten und der Diskriminierung von Minderheiten entgegenzutreten. Generell gilt aber wie jedes Jahr: Bei allen Projekten sind Ihrer Kreativität keine Grenzen gesetzt.“*



### Weitere Infos:

<https://www.buendnis-toleranz.de/arbeitsfelder/wuerdigung/aktiv-wettbewerb/>

## Frauenbilder | Männerbilder | Körperbilder Handreichung der Stadt zu sexistischer und sexualisierte Werbung in Köln



Das Amt für Gleichstellung der Stadt Köln teilt mit: „Nach Artikel 3 Absatz 2 des Grundgesetzes sind Männer und Frauen gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche

Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin. Sexistische und/oder diskriminierende Werbung wirkt dem Grundsatz der Gleichstellung entgegen und kann diskriminierende Wirkung haben.

Die Stadt Köln fördert die Gleichstellung von Frauen und Männern und tritt daher für eine differenzierte, pluralistische Darstellung von Menschen in der Werbung ein.

*Sie setzt sich dafür ein, dass in Köln keine Werbung gezeigt wird, die die Würde von Frauen und Männern missachtet oder ein einseitiges, einschränkendes Rollenbild vermittelt. Sie wirkt darauf hin, im öffentlichen Raum unter anderem auf Werbung für Bordelle und Erotikmessen zu verzichten.*

*Das Amt für Gleichstellung hat daher einen Leitfaden erstellt, der beschreibt, wie die Verwaltung bei sexistischer Werbung im öffentlichen Raum vorgehen kann. Er enthält auch Kriterien und Beispiele, woran sexistische Werbung zu erkennen ist.“*

### Die Handreichung zum Download unter:

<https://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/soziales/gleichstellung/frauenbilder-i-maennerbilder-i-koerperbilder>

## Hintergrundinformationen und nützliche Tipps

### Themenflyer zu aktuellen rechtsextremen Erscheinungsformen

Die Mobile Beratung Niedersachsen. Gegen Rechtsextremismus für Demokratie teilt mit: „In Zusammenarbeit mit einschlägigen Expert\*innen haben wir Themenflyer zu aktuellen rechtsextremen Erscheinungsformen in Niedersachsen veröffentlicht. Die Flyer liefern Hintergrundinformationen und geben nützliche Tipps an die Hand, um selbst Handlungsfähig zu werden.

In Krisenzeiten wie der derzeitigen Corona-Pandemie kommen demokratiefeindliche und wahrheitsverzerrende Ideologien besonders deutlich zum Vorschein – derzeit auf sog. Hygienedemos und in Verschwörungsideologien. Unsere Themenflyer geben zivilgesellschaftlichen Initiativen,

pädagogischen Fachkräften und Einzelpersonen das nötige Wissen an die Hand, um rechtsextremen Ideologien zu erkennen und entgegenzutreten.

Aktuell können die Flyer zu den Themen Antifeminismus, Rassismus, Neue Rechte, Kampfsport in der extremen Rechten, Antisemitismus und zum Umgang mit rechten Parolen heruntergeladen werden. Im Herbst folgen die Themen Rechtsterrorismus, Rechtsrock, Reichsbürger sowie Verschwörungsideologien.“

**Themenflyer zum Download unter:**  
[www.mbt-niedersachsen.de/download](http://www.mbt-niedersachsen.de/download)

---

## Argumente gegen Rechtspopulismus

### Neuaufgabe der Argumentationskarten des DGB NRW erschienen

Der DGB NRW teilt mit: „Wir haben die vor uns liegenden Kommunalwahlen in NRW zum Anlass genommen, unsere Argumentationskarten ‚Argumente gegen Rechtspopulismus‘ komplett zu überarbeiten und zu aktualisieren. Den Positionen rechtspopulistischer Parteien stellen wir in unseren Argumentationskarten gewerkschaftliche Positionen und Werte entgegen. Wir haben sie so gestaltet, dass sie auch über die Kommunalwahl hinaus gut nutzbar sind. Sie zeigen deutlich eine unsolidarische und menschenverachtende Haltung, die wir entlarven und der wir

klar widersprechen. Wer hetzt, spaltet und abwertet, statt solidarisch und lösungsorientiert nach den besten Konzepten für heute und morgen zu suchen, ist für die Gewerkschaften kein Bündnispartner. Gemeinsam stehen wir ein für eine solidarische, demokratische Gesellschaft!“

**In elektronischer Form finden Sie unsere Argumente gegen Rechtspopulismus hier:**  
<https://nrw.dgb.de/-/WRE>

**Anfragen nach gedruckten Exemplaren:**  
[nrw.kampfgegenrechts@dgb.de](mailto:nrw.kampfgegenrechts@dgb.de)

---

## Gegen Frieden und Zwei-Staaten-Lösung

### Broschüre zur antisemitischen Boykottkampagne BDS

Internationales Institut für Bildung, Sozial- und Antisemitismusforschung teilt mit: „Die Handreichung geht dem historischen Hintergrund, den Kampagnenforderungen und der Zentralität antisemitisch-terroristischer Akteur\_innen nach. Sie beinhaltet zudem die zentralen Resolutionen gegen Antisemitismus, BDS und antisemitische Boykottaufrufe in Deutschland.“

Aus dem Inhalt:  
Hintergrund / Anti-jüdische und anti-israelische Boykotte / Gegen keine andere Bevölkerungsgruppe und keinen anderen Staat besteht solch eine historisch durchgängige Tradition von Boykottforderungen / Ziele und Forderungen von BDS / Nicht Frieden und Zwei-Staaten-Lösung, sondern die Delegitimierung und letztendliche

Zerstörung Israels / Der vom anti-Friedenslager verabschiedete BDS-Aufruf von 2005 fordert de facto das Ende Israels als jüdischem Staat / BDS ist nicht nur ein Label, sondern auch eine Struktur / BDS National Committee (BNC) und die Terrororganisationen HAMAS, Palästinensischer Islamischer Jihad und PFLP / BDS vertritt antisemitische Forderungen und fördert auch darüber hinaus Gewalt und Antisemitismus / Stellungnahmen und Maßnahmen gegen Israel-Boykotte und BDS in Deutschland / Bundestag und Landesparlamente / Parteien, Städte, Kirche, Gewerkschaften und Hochschulgruppen

**Die Handreichung zum Download:**  
<https://iibsa.org/de/antisemitische-boykottkampagne-bds-handreichung/>

## Auch digital sichere Räume schaffen Tipps und Tricks für online-Veranstaltungen



Die Mobile Beratung Berlin teilt mit: „Was tun, wenn Antisemit\_innen, Rassist\_innen oder Rechtsextreme Videokonferenzen oder Online-Seminare stören? Wie kann antisemitischen, rassistischen oder rechtsextremen Aussagen und Handlungen bei Veranstaltungen im virtuellen Raum praktisch begegnet werden? Wie können Online-Veranstaltungen für

Veranstaltende und Teilnehmende möglichst sicher konzipiert und möglichst störungsfrei durchgeführt werden?

Eine neue Handreichung der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR) in Kooperation mit dem Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus e.V. (Bundesverband RIAS) gibt konkrete Tipps und erste Handlungsempfehlungen zum Umgang mit antisemitischen, rassistischen und rechtsextremen Vorfällen bei Online-Veranstaltungen und -Seminaren.

Im Zuge der Corona-Pandemie finden Veranstaltungen und Seminare nach wie vor online statt. Antisemitismus, Rassismus und Rechtsextremismus äußern sich nicht nur auf der Straße, sondern auch im digitalen Raum. So sind bundesweit Vorfälle bekannt geworden, in denen Videokonferenzen jüdischer Organisationen und Gedenkveranstaltungen gezielt antisemitisch gestört wurden. Umgangssprachlich werden solche Störungen als ‚Zoombombings‘ bezeichnet.

Nicht nur jüdische Veranstalter\_innen können von Störungen ihrer Online-Formate betroffen sein – auch andere Personen oder Organisationen, insbesondere, wenn sie beispielsweise durch die klare Positionierung gegen rechts und für demokratische Werte in den Fokus von Rechtsextremen geraten. Um Störungen so weit es geht zu vermeiden, ist eine gute Vorbereitung das A&O. Das achtseitige Handout kann erste konkrete Präventionstipps und nützliche Hinweise z.B. auf Beratungsangebote geben!“

### Das Handout zum Download:

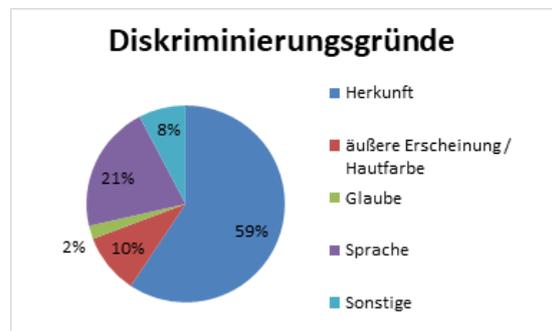
[https://www.mbr-berlin.de/wp-content/uploads/2020/07/200715\\_MBR\\_RIAS-Handout-Zoombombing.pdf](https://www.mbr-berlin.de/wp-content/uploads/2020/07/200715_MBR_RIAS-Handout-Zoombombing.pdf)

## Zur alltäglichen Diskriminierung in Köln

### Antidiskriminierungsarbeit des Caritasverband Köln legt Jahresbericht 2019 vor

Die Caritas-Integrationsagentur/Antidiskriminierungsbüro teilt mit: „Der aktuelle Jahresbericht macht deutlich, wie präsent Rassismus und Diskriminierung in Köln nach wie vor sind. In Hinblick auf die Antidiskriminierungsberatung fanden 2019 in 80 Fällen längerfristige Beratungsprozesse statt. Hinzu kamen in großem Umfang Kurzberatungen von Ratsuchenden durch Kolleg\_innen im Rahmen von persönlichen, telefonischen oder per Mail übermittelten Anfragen.

Die Diskriminierungserfahrungen teilen sich auf in folgende Bereiche: 23% Bildung, 19% öffentlicher / nicht öffentlicher Wohnraum, 19% Dienstleistungen, 18% Ämter/Behörden, 6% Polizei und 6% Sonstige. Ein wichtiger Arbeitsbereich ist die kommunale sowie landesweite Vernetzung, die grundlegend ist, um sich als breites Bündnis gegen Diskriminierung und Rassismus positionieren zu können.



Im Bereich der Bildungsarbeit finden regelmäßig Veranstaltungen oder Vorträge zu den Bereichen Antidiskriminierung, Rassismuskritik und Empowerment mit unterschiedlichen Zielgruppen statt.“

### Der Jahresbericht zum Download unter:

<https://www.caritas-koeln.de/export/sites/ocv/.content/.galleries/downloads/ADA-Jahresbericht2019.pdf>

## **Bildungsarbeit gegen Voreingenommenheiten und Diskriminierungen Buchveröffentlichung zur Anti-Bias-Bildung erschienen**

Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung (IDA) teilt mit: „Mit dem Ansatz der Anti-Bias-Bildung werden Voreingenommenheiten und Einseitigkeiten in Bezug auf verschiedene gesellschaftliche Differenzlinien bearbeitet. Dadurch werden strukturelle Schief-lagen und Diskriminierungen sichtbar. Dies ermöglicht es Handlungsspielräume auszuleuchten und als von Diskriminierung und Vorurteilen betroffene Person in eine aktive Rolle zu kommen. Gleichzeitig ermöglicht der Ansatz eine Sensibilisierung für die Herausforderungen einer vielfältigen Gesellschaft und für die Lebensrealitäten verschiedener benachteiligter Gruppen. Mit der Veröffentlichung unterstützt IDA die pädagogische Bearbeitung von Diskriminierungen in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit.“

*Autor der Buchveröffentlichung ist Dr. Prasad Reddy, der Gründer und Geschäftsführer des in Bonn ansässigen Zentrums für Soziale Inklusion, Migration und Teilhabe (ZSIMT). Er ist promovierter Erziehungswissenschaftler und verfügt über mehrjährige internationale Erfahrung als Experte, Projektleiter, Berater und Referent in den Bereichen der Diversity Management im Non-Profit Bereich und gesellschaftliche Teilhabe. Bundestagsvizepräsidentin Claudia Roth leitet die Veröffentlichung mit einem Vorwort ein.“*

**Das 200 Seiten umfassende Buch ist für 10 Euro inkl. Versandkosten erhältlich und kann bestellt werden unter:**

[www.idaev.de](http://www.idaev.de)

## **Islamfeindlichkeit und antimuslimischer Rassismus Module für die pädagogische Arbeit erschienen**

Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung in NRW (IDA-NRW) teilt mit: „IDA-NRW hat zum Tag gegen antimuslimischen Rassismus am 1. Juli 2020 die von Lamy Kaddor, Henriette Fischer und Nicolle Pfaff entwickelten ‚Module für die pädagogische Arbeit gegen Islamfeindlichkeit und antimuslimischen Rassismus‘ herausgegeben. Antimuslimische Einstellungen sind in Deutschland weit verbreitet. Davon zeugt die Normalisierung der politischen und medialen Thematisierung der (Nicht-)Zugehörigkeit des Islams zu Deutschland. Die Erfolge rechter und rechtspopulistischer Akteure belegen die Anschlussfähigkeit antimuslimischer Positionen im Mainstream. Laut des ‚Religionsmonitors‘ der Bertelsmann-Stiftung aus dem Jahr 2019 empfindet mehr als die Hälfte der Befragten (52%) in Deutschland den Islam als bedrohlich.“

Täglich werden Muslim\*innen zu ‚Anderen‘ gemacht, erleben Benachteiligungen im Bildungssystem, auf dem Arbeitsmarkt, bei der Wohnungssuche und werden zunehmend Opfer von tätlichen Übergriffen. Diese enden auch tödlich wie im Fall der ägyptischen Handballnationalspielerin und Apothekerin Marwa El-Sherbini, die heute vor elf Jahren im Dresdner Landgericht vor den Augen von Mann und Kind ermordet wurde.

*Der gesellschaftliche Zusammenhalt hängt entscheidend davon ab, wie es gelingt, antimuslimischem Rassismus entgegenzuwirken. Notwendig hierfür sind politische Bildungsangebote zur Sensibilisierung für und zum*

*Abbau von antimuslimischem Rassismus. Gemessen an der Virulenz des Problems sind solche Bildungsangebote allerdings noch rar. Die hier vorgelegte Broschüre stellt mit dem in ihr entwickelten Präventionszirkel einen Schritt dahin dar, diese Lücke zu füllen. Eingebettet ist eine Bestandsaufnahme von bisher entwickelten Konzepten und Materialien, auf die weiter aufgebaut werden kann.*

*Mit der Herausgabe der pädagogischen Module möchte IDA-NRW einen weiteren rassismuskritischen und migrationsgesellschaftlichen Beitrag im Bereich der schulischen und außerschulischen Bildung leisten und die wertvolle Arbeit der Autor\*innen würdigen.“*

**Die 47 Seiten umfassende Broschüre zum Download unter:**

<https://www.ida-nrw.de/produkt-details/module-fuer-die-paedagogische-arbeit-gegen-islamfeindlichkeit-und-antimuslimischen-rassismus/>



## Internationales Übereinkommen zur Beseitigung von Rassen\* diskriminierung Handkommentar erschienen



Der Verlag NOMOS teilt mit: „Im Rahmen der Vereinten Nationen wurde das Internationale Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung\* (ICERD) in Kraft gesetzt. Dieses völkerrechtliche Abkommen soll sicherstellen, dass Menschen sowohl in rechtlicher als auch in tatsächlicher Hinsicht vor rassistischer Diskriminierung geschützt werden.

Der neue Handkommentar eröffnet einen praxisnahen Zugang und bietet die erste umfassende Darstellung des Regelwerkes: Die Anti-Rassismus-Konvention wird Artikel für Artikel erläutert. Weitere Beiträge betten das Abkommen in die

heute bestehenden Menschenrechtsmechanismen ein und beschreiben den Stand der Rassismusbekämpfung in Europa. Die Autoren sind ausgewiesene Experten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.“

Herausgegeben von Doris Angst und Prof. Dr. Emma Lantschner  
Baden-Baden 2020, 700 Seiten, 89 Euro  
ISBN 978-3-8487-4595-1

\* Der Begriff der Rasse ist eine Übersetzung aus dem englischsprachigen Übereinkommen der Vereinten Nationen. Die Herausgeberinnen sind sich der problematischen Verwendung des deutschen Begriffs bewusst und beziehen im Handkommentar Stellung zur Verwendung. Viele Initiativen sprechen sich für eine Streichung des Begriffs aus deutschsprachigen Gesetzestexten aus.

---

## Kommunen entwerfen passgenaues Konfliktmanagementsystem Praxishandbuch der Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren NRW

Die Landesweiten Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren (LaKI) der Bezirksregierung teilt mit: „Ein Konflikt ist wie Regen unvermeidlich. Richtig kontrolliert, kann er eine Wohltat sein; zu viel am falschen Platz kann zum Problem werden. Wir brauchen Systeme, die Konflikte ohne zu großen Aufwand wieder in die richtige Bahn lenken und deren Bewältigung ermöglichen.“ Diese Grundannahme des Wissenschaftlers William Ury ist Grundlage des Projektes ‚Kommunales Konfliktmanagement fördern: Teilhabe und Integration konstruktiv gestalten‘, das von der LaKI umgesetzt wird.

Ziel ist es, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. Im Anschluss an Prof. Andreas Zick wird die These vertreten, dass Konflikte um Migration, Einwanderung und Integration normal und unvermeidbar sind, dass es aber wichtig ist, im Umgang mit Konflikten systematisch vorzugehen. Kommunen sollen beim Aufbau nachhaltiger Strukturen zur Konfliktregelung unterstützt werden, damit integrationsbezogene Konflikte vorrangig intern sowie möglichst frühzeitig und niedrigschwellig bearbeitet werden können. Dabei werden die bestehenden Strukturen genutzt und ggf. erweitert.

Aus dem noch laufenden Projekt ist eine Handreichung entstanden, die im Wesentlichen die einzelnen Prozessschritte nachzeichnet, wie ein Konfliktmanagementsystem aufgebaut und in bestehende Strukturen implementiert wird. Sie finden darin theoretische Erkenntnisse, verknüpft mit praktischen Erfahrungen aus der Projektumsetzung.

Die Implementierung eines Konfliktmanagementsystems, wie es im Projekt mit 16 Kommunen in NRW erprobt wurde, kann bundesweit von allen interessierten Kommunen aufgegriffen werden. Die vorgegebenen Prozessschleifen und Umsetzungsschritte ermöglichen ein strukturiertes Vorgehen unter Berücksichtigung kommunaler Besonderheiten. Mit dieser Handreichung möchten die Projektverantwortlichen die Erfahrungen weitergeben, aber auch dazu motivieren, diese systematische Form der Konfliktregelung in den jeweiligen Zuständigkeitsbereichen selbst aufzugreifen.“

### Das Handbuch zum Download:

<https://kommunale-integrationszentren-nrw.de/projekt-kommunales-konfliktmanagement-foerdern-teilhabe-und-integration-konstruktiv-gestalten>

## Neu in der Bibliothek

### Fake Facts – wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen



Katharina Nocun und Pia Lamberty legen mit „Fake Facts“ ein Werk vor, das die Leser\*innen auf der Reise durch den Dschungel der Verschwörungserzählungen begleitet. Richtig: Verschwörungserzählungen; und nicht -theorien. Denn entgegen des Untertitels verständigen sich die Autorinnen zur Beschreibung des Phänomens auf den Begriff der Verschwörungserzählungen und führen an: „Eine Theorie ist eine wissenschaftlich nach-

prüfbare Annahme über die Welt. [...] Die Verschwörungserzählung zeichnet sich aber eben genau dadurch aus, dass sie sich der Nachprüfbarkeit entzieht.“ (S. 21)

Nocun und Lamberty betonen, dass es wichtig sei, „das eigene Weltbild mit der gleichen Sorgfalt zu prüfen, wie man es von anderen verlangt. Daher starten wir mit ein wenig Selbstreflexion.“ (S. 11) So erhalten die Leser\*innen in Kapitel zwei des Buches die Möglichkeit, ihren eigenen Hang zu Verschwörungserzählenden Inhalten zu überprüfen. Damit soll die Feststellung grundiert werden, dass Verschwörungserzählungen nicht nur an den so gerne heraufbeschworenen gesellschaftlichen Rändern bestehen, sondern in jeder Bevölkerungsgruppe zu finden sind.

In dann folgenden „Faktenchecks“ stellen die Verfasserinnen weitere Vorurteile gegenüber Verschwörungserzählenden dar und heben die lose geführte gesellschaftliche Debatte damit auf ein wissenschaftliches Fundament. Besonders hervorzuheben ist die Widerlegung der Annahme, Verschwörungserzählungen können als harmlos abgetan, nicht ernst genommen oder einfach nur belächelt werden. Verschwörungserzählungen werden oft als Legitimation und Ursprung von Gewalttaten gewertet werden, wie im Fall des rechten Attentäters in Hanau. An Beispielen wie diesem kann das Thema immer wieder in aktuelle Diskurse eingeordnet werden.

Die weiteren Kapitel widmen sich unterschiedlichen gesellschaftlichen und politischen Spek-

tren und zeigen, dass Verschwörungserzählungen in beinahe jedem Lebensbereich eine Rolle spielen. So werden Verschwörungsideen aus Politik („Lügenpresse“) sowie Mythen rund um den Klimawandel (bzw. dessen Leugnung) als Felder ausgemacht, in denen unzählige Verschwörungsideen bestehen, die der Faktenlage immer wieder entgegenarbeiten.

Einen zu recht großen Raum nimmt die Frage ein, „warum Juden und Israel so oft im Fokus stehen“. Die Publikation macht deutlich, wie stark sich antisemitische Verschwörungshaltungen auf Denk- und Handlungsmuster auswirken, wie (ur)alt immer noch bestehende Vorurteile sind und wie verschiedene Akteur\*innen versuchen, diese für rechte und (rechts-)populistische Argumentationen nutzbar zu machen.

Wie aktuell sich Nocun und Lamberty der Thematik nähern, zeigt sich daran, dass „Fake Facts“ auch Erzählungen rund um das Coronavirus aufgreift und damit den Leser\*innen die Möglichkeit bietet, die wissenschaftlichen Dar- und Widerlegungen, die die Autorinnen anführen, direkt mit gegenwärtigen Geschehen abzugleichen.

Besonders hervorzuheben ist der Schlussteil des Buches, der Möglichkeiten zum Umgang mit Verschwörungsgläubigen aufzeigt. Die Autor\*innen teilen diese in verschiedene Phasen auf, beginnend bei der ersten Wahrnehmung von Verschwörungserzählenden Inhalten über die Einschätzung dieser bis hin zu konkreten Handlungsschritten.

Nocun und Lamberty schaffen mit „Fake Facts“ das ideale Einstiegswerk. Mit seinen rund 300 Seiten und einer gelungenen Mischung aus wissenschaftlicher Analyse und lebensnaher praktischer Auseinandersetzung verschafft es den Leser\*innen einen Überblick über die verschiedenen Dimensionen von Verschwörungserzählungen und lädt dazu ein, sich weiter mit dem gesamten Thema oder einzelnen Aspekten davon zu beschäftigen. (kt)

**Katharina Nocun/Pia Lamberty:**  
**Fake Facts – wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen**  
**Quadriga/Bastei Lübbe, Köln 2020**  
**352 Seiten, 19,90 Euro**  
**ISBN: 978-3-7325-8651-6**

## Am rechten Rand

---

### „Multikulti trifft Nationalismus“ von NPD unterstützt

Das von dem Kölner „Lifestyler“ Nana Domena und dem aus dem Rhein-Sieg-Kreis stammende Neonazi und Inhaber eines rechten Versandhandels Frank Krämer betriebene Projekt „Multikulti trifft Nationalismus“ hat im Juni Unterstützung von Frank Franz bekommen.

Franz ist Bundesvorsitzender der NPD. In seinem eigenen YouTube-Kanal reagiert er auf die Videos von Krämer und Domena und bespricht deren Inhalte. Er lobt das Projekt und den Dialog und sagt beinahe bemitleidenswert: „Oft ist es ja so, dass sehr viel über Nationalisten gesprochen wird, aber niemand spricht wirklich mit uns, weil es die allermeisten einfach überhaupt nicht interessiert, was wir zu sagen haben oder was wir denken oder welche Meinung wir zu bestimmten Themen haben. Es gibt vorgefertigte, veröffentlichte Meinungen des Mainstream, des Establishments und die gelten dann, aber es

kommt niemand auf die Idee mit uns zu sprechen“.

Die Rolle Domenas in der fragwürdigen Kooperation wird zunehmend undurchsichtiger. Hatte sich der Lifestyler zunächst noch als ideologischen Gegenpol zu Krämer dargestellt, engagierte er sich in den letzten Monaten zunehmend im Rahmen von Corona-Protesten. So macht Domena immer wieder unter dem Label der Gruppierung „Querdenken 711“ auf sich aufmerksam. Er mobilisiert für deren Aktionen und rief u.a. die Mitglieder auf, sich an der Demonstration in Berlin am 1. August zu beteiligen. Er trat bei verschiedenen Aktionen der Gruppierung im Juli und August als Moderator auf. Auch in Köln moderierte entsprechende Kundgebungen, beispielsweise am 26. Juli 2020 auf dem Heumarkt. (kt)

---

### Hitlergruß und Deutschlandlied am Eigelstein

Am 1. Juli 2020 kam es zu einem rechtsextremen Vorfall am Kölner Eigelstein. Vor seinem Imbiss „De Fressbud“ zeigte der Betreiber den „Hitlergruß“, rief „Sieg-Heil“ und spielte die erste Strophe des „Deutschlandliedes“. Nachdem Anwohner\*innen die Polizei alarmierten, wurde der 47-jährige Mann festgenommen, jedoch am selben Tag wieder entlassen. Laut Kölner Stadt-Anzeiger wird nun wegen Volksverhetzung ermittelt.

Der Imbiss war in Köln immer wieder Treffpunkt verschiedener Personen aus dem Hooliganmilieu gewesen. Der 47-jährige bestreitet eine Nähe zur extremen Rechten. Er hatte jedoch auf seinem Facebook-Account auch schon Werbung für rechte Organisationen wie dem Kölner „Begleitschutz“ gemacht. (kt/kg)

---

### Kölner Beteiligung an Biker\*innen-Demo in Essen

Eine Demonstration von Motorradfahrer\*innen am 5. Juli 2020 unter dem Motto „Für die Freiheit, gegen Fahrverbote“, die unter anderem von dem (seit den HoGeSa-Ausschreitungen auch in Köln bekannten) Mönchen Gladbacher Rechtsextremen Dominik Roeseler organisiert

wurde, erhielt Unterstützung aus der rechten Szene Kölns. Neben der „Bruderschaft Deutschland“ waren beispielsweise Personen aus dem Umfeld des Kölner „Begleitschutz“ (etwa die Aktivistin Cindy K.) anwesend. (kt)

## Aktivitäten von „Lukreta“



Die Gruppierung „Lukreta“ (s. ibs-Newsletter Januar 2020) macht weiterhin durch verschiedene Aktionen auf sich aufmerksam. Nach dem Mord an einer jungen Frau in Leverkusen-Schlebusch reisten am 6. Juli 2020 Aktivistinnen der „unabhängigen Initiative junger Frauen“ zum Ort des Geschehens, um öffentlichkeitswirksame Fotos für Ihren Instagram-Account zu schießen. Die vermeintliche Trauer und die Kritik an Gewalttaten gegenüber Frauen wird im Sinne „Lukretas“ mit der für die Gruppierung übliche rassistische Hetze verknüpft. So betont sie, dass der Täter Schwarz gewesen sei; das Foto neben dem Hashtag „femalelivesmatter“ und das ebenfalls

genutzte Hashtag „allivesmatter“ instrumentalisiert auf sarkastische Art und Weise die „blacklivesmatter“-Aktivitäten.

An der Social-Media-Aktion unter dem Motto „#challengeaccepted“, die auf die alarmierend hohen Zahlen an Morden an Frauen\* in der Türkei und Femiziden allgemein aufmerksam machen möchte, beteiligt sich „Lukreta“ ebenso. Auch hier nicht ohne ihre eigentlichen Themen zu setzen und ihre Kritik an „modernem Feminismus“ zu benennen. Dieser scheint sich laut „Lukreta“ für Gewalttaten an Frauen im „europäischen Raum“ nicht zu interessieren.

Die federführende Aktivistin der Gruppe, Reinhild B., die in der Vergangenheit im Kontext der rechtsextremen „Identitären Bewegung“ auftauchte, tritt in den vergangenen Wochen vermehrt in Erscheinung. So beispielsweise via ihres YouTube-Kanals „Rein weiblich“, in dem sie sich ausschließlich gegen „modernen“ Feminismus äußert und traditionelle Geschlechterrollen propagiert. (kt)

---

## Urteil im Prozess gegen NPD NRW-Vorstandsmitglied

Am 10. Juli ging am Amtsgericht Bonn der Prozess gegen das NPD-Mitglied Kevin B. zu Ende, der sich wegen eines Angriffs auf einen Gegendemonstranten verantworten musste. Im Rahmen einer Wahlveranstaltung zur Europawahl hatte B. den Protestierenden mit

einem Kamerastativ geschlagen. Der Schuldspruch lautet auf 120 Tagessätze wegen gefährlicher Körperverletzung. Die verteidigende Anwältin, Ariane Meise (stellvertretende Landesvorsitzende der NPD in NRW) kündigte an, gegen das Urteil Berufung einzulegen. (kt)

## Gedenkstätte Löwenbrunnen geschändet

In der Nacht vom 10. zum 11. Juli 2020 wurde das Wasser mehrerer Brunnen in der Kölner Innenstadt mit roter Farbe verunreinigt. Im unmittelbaren Umfeld wurden Parolen mit dem Slogan „animals bleed for human greed“ (dt. „Tiere bluten für die Gier von Menschen“) angebracht. Zu dieser Aktion bekannte sich in sozialen Medien die Gruppe „Animal Rebellion Köln“. In einem Schreiben äußern die Tierrechtsaktivist\*innen u. a., dass sie „[m]it dieser symbolischen Aktion [...] der Regierung vor[werfen wollten], dass sie Blut an Ihren Händen haben durch Verbrechen gegen das Tierwohl, die Ausbeutung von Menschen und die Zerstörung von Lebensgrundlagen in der industriellen Massentierhaltung.“ Daneben finden sich Forderungen nach

einem „Systemwandel hin zu einem gerechten pflanzenbasierten Ernährungssystem“.[1]

Als ein Ziel ihrer Sprüh- und Wasserfärbeaktion wählte die Gruppe die Gedenkstätte Löwenbrunnen am Erich-Klibansky-Platz. Diese Stätte, 1990 errichtet, erinnert an mehr als 1.100 jüdische Kinder und Jugendliche, die während des Nationalsozialismus deportiert wurden. Ihre Namen sind an dem Brunnen angebracht.

Eine Gedenkstätte schänden, um Forderungen nach vegetarischer Ernährung Nachdruck zu verleihen? Die Reaktionen lokaler Vereine, der Synagogen-Gemeinde Köln (SGK) und vieler Kölner\*innen waren angemessen scharf. Abraham Lehrer, Vorstand der SGK, bezeichnete die

Aktion treffend als „Akt der grenzenlosen Geschmacklosigkeit“ und als „Verhöhnung der Opfer des Holocaust, insbesondere der Kinder und Jugendlichen sowie deren überlebenden Angehörigen“.[2] Auch auf Facebook und Twitter hagelte es Kritik gegenüber „Animal Rebellion Köln“ – und diese blieb nicht folgenlos.

Am 13. Juli 2020 verbreiteten die Tierrechtsaktivist\*innen auf Twitter ein Entschuldigungsschreiben, in dem sie auf ihre völlige Unkenntnis des „symbolischen und/oder historischen Hintergrund[s]“ der Gedenkstätte verweisen. Pauschal distanzierten sie sich „von jeglichen Formen der Diskriminierung“ und gaben an: „Wir bedauern, dass hier der jüdischen Kultur unbeabsichtigt Unrecht getan wurde“. Aktionen, so „Animal Rebellion Köln“, müssten besser durchdacht werden.

Statt Dinge beim Namen zu nennen – eine Gedenkstätte für Opfer des Nationalsozialismus wurde geschändet! – ergingen sich die Autor\*innen des Textes in Reflexionen hinsichtlich eines „Unrecht[s] gegenüber jüdischer Kultur“, das sie begangen hätten. Damit zeigten sie auch ihr weiterhin fehlendes Verständnis der politischen Bedeutung und Tragweite ihrer Aktion. Dazu passend kommentierte der Vorstand des Arbeitskreises Lern- und Gedenkort Jawne, zu dem die Gedenkstätte gehört, in einer Pressemitteilung das Geschehene mit den Worten:

„Wir können uns keine Argumentation vorstellen, die diese Schändung erklärt, und wir wollen es auch nicht. Es ist einfach nur zum Kotzen.“[3]

Am 15. Juli 2020 veröffentlichte die Kölner Tierrechtsgruppe ein weiteres Entschuldigungsschreiben, das nunmehr Veränderungen hinsichtlich der Wahrnehmung und Einordnung der begangenen Tat erkennen lässt. In ihrem auf Facebook zugänglich gemachten Text gehen die Aktivist\*innen mit Blick auf ihr erstes Schreiben selbstkritisch darauf ein, dass „[d]as Gedenken an den Holocaust [...] nicht ‚jüdische Kultur‘, sondern Teil unser aller Erinnerungskultur [ist], um zu verhindern, dass sich ein solches Ereignis jemals wiederholt.“ Die Gruppe entschuldigt sich und gibt an, dass sie die Verantwortung für ihre zu späten Reaktionen und ihre Versäumnisse dahingehend übernimmt, nicht „gut genug recherchiert zu haben“. Darüber hinaus kündigt sie an, sich im Kontakt mit dem Lern- und Gedenkort Jawne über Möglichkeiten und Formen der Wiedergutmachung verständigen zu wollen. (hoe)

[1] *Alle Fehler in den Zitaten von „Animal Rebellion Köln“ im Original.*

[2] <https://www.juedische-allgemeine.de/politik/synagogen-gemeinde-entsetzt-uber-blutrot-gefarbten-brunnen/>. Zugriff: 14. Juli 2020.

[3] [https://www.jawne.de/content/aktuelles/index\\_ger.html](https://www.jawne.de/content/aktuelles/index_ger.html). Zugriff: 14. Juli 2020.

---

## NSU 2.0 Schreiben an Siegburger Anwalt

Nachdem in den vergangenen Monaten viele Schreiben mit dem Absender „NSU 2.0“ an Journalist\*innen, Anwält\*innen, Politiker\*innen und Personen des öffentlichen Lebens bekannt wurden, erhielt Mitte Juli 2020 auch der Siegburger Anwalt Mehmet Daimagüler einen Drohbrief

mit dieser Kennung. Daimagüler, der den Erhalt der Nachricht via Facebook öffentlich machte, war Vertreter der Nebenklage im NSU-Prozess. (kt)

---

## Königreich Deutschland in Köln?

Im Kölner Stadtteil Holweide hat sich Ende Juli die Besitzerin eines Restaurants als Mitglied des „Königreich Deutschland“ erklärt und damit ihre Zugehörigkeit zur Reichsbürger\*innen-Szene offen gemacht. Ihr Restaurant benannte sie als das „zweite Gemeinwohl-Restaurant“ des „Königreichs“, in dem zum Beispiel „nicht die Zwangsmaßnahmen der BRD (Maskenpflicht etc.) gelten.“ Auch der selbsternannte „König“ des „Königreich Deutschland“, Sebastian Fitzek, war im Juli vor Ort um seine „Untertanin“ zu un-

terstützen. Offenbar war dies nicht die erste Veranstaltung dieser Art gewesen. Das Treiben war auf Facebook entdeckt worden; nach Veröffentlichung durch ein zivilgesellschaftliches Bündnis, überprüften Polizei und Ordnungsamt das Lokal. Da keine Konzession vorlag, wurde das Restaurant vorläufig geschlossen. Die fehlende Konzession liege daran, dass dies im „Königreich Deutschland“ nicht von Nöten sei, so die Inhaberin. Dieser Argumentation wollte sich das Kölner Ordnungsamt nicht anschließen. (kt/kg)

### **WDR-Proteste: Prozess gegen Identitären**

Im Zusammenhang mit den Diskussionen um das im WDR gezeigte „Umweltsau“-Video Anfang 2020 waren am 5. Januar fünf Personen auf das Dach des Senders in Köln geklettert. Sie hatten ein Transparent mit der Aufschrift „WDRliche Medienhetzte stoppen! GEZ sabotieren!“ entrollt und Flugblätter in die Luft geworfen. Angeklagt wurden sie wegen

Hausfriedensbruch und Verstoß gegen das Versammlungsgesetz. Einer der fünf ist noch „Heranwachsender“, gegen ihn wird in Stuttgart verhandelt. Der Prozess gegen Max H, Mitglied der „Identitären Bewegung“ aus dem Rheinland und Auszubildender zum Landmaschinen-Mechaniker wurde am 31. Juli gegen Geldauflagen eingestellt. (kg)

---

### **Kölner Diakonie Michaelshoven erhält Drohungen wegen Stellenausschreibung**

Nachdem die Diakonie Michaelshoven Anfang August eine Stelle für eine Pädagogische Fachkraft zur Inobhutnahme von Kindern mit Corona-Verdacht ausgeschrieben hatte, gingen Hunderte von Anrufen, Briefen und Mails ein, die Beschimpfungen zum Inhalt hatten oder mit denen Brandanschläge und sogar Mord angedroht wurde. Die auf Bitten der Stadt Köln eingerichtete Stelle sollte eine Gruppe von

Kindern betreuen, „bei denen entweder eine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt oder die bereits in einer Jugendhilfeeinrichtung leben und bei denen zusätzlich noch der Verdacht auf eine Infizierung mit dem Corona-Virus besteht“. In rechten Foren wurde die Ausschreibung aufgegriffen und zu einer Verschwörungserzählung, nach der „die“ Regierung Familien ihre Kinder wegnehmen wolle, verdreht. (kg)

---

### **Rechte Propaganda im öffentlichen Raum**

Immer wieder sind auch in Köln rassistische, antisemitische und neonazistische Schmierereien zu sehen. Auszugsweise ein paar Beispiele vom Berichtszeitraum Juli-August 2020:

Unbekannte beschmierern im Juli Türen, Wände, Treppen, Tischtennisplatten und Böden des Carl-von-Ossietzky-Gymnasiums in Bonn mit antisemitischen Parolen. Die Polizei wird eingeschaltet, der Staatsschutz ermittelt.

In der Kölner Innenstadt wird im August neben dem English Shop in Köln sowie „Auf dem Berlich“ wird „#PIZZAGATE“ gesprüht – eine Anspielung auf den bizzaren Mythos eines Kinderpornorings, in den auch Hillary Clinton verwickelt sein soll. Die Verschwörungserzählung wird vor allem in rechten Kreisen, beispielsweise von QAnon-Anhänger\*innen, geteilt.

Mitte August werden neben einer Grundschule in Zollstock Hakenkreuze und SS-Runen angebracht.

An den Bahnbögen in Ehrenfeld werden um den 19. August herum (6 Monate nach dem Anschlag in Hanau) Plakate geklebt, die die Namen und Gesichter der Opfer von Hanau zeigen, mit der Überschrift „Der Mörder war ein

Linker“. Daneben wird auf Plakat mit dem Schriftzug „Frauen zeigt eure Wut“ mit „Linke F\*\*\*\*\*“ übersprüht.

Ende August wird die Gedenktafel am städtischen Mahnmal auf dem Platz der Synagoge an der Ecke Altstadt-/Lessingstraße in Leverkusen Opladen beschädigt, wie die Antifaschistische Aktion Leverkusen berichtet. Auf der Tafel des Gedenksteins in Erinnerung an die Zerstörung der Opladener Synagoge während der Novemberpogrome 1938 wurde in großen, silbernen Lettern die Worte „TOT GUT“ aufgesprüht und damit die jüdischen Opfer des Nationalsozialismus verhöhnt.



Antisemitische Schmierereien auf Gedenkstein am Platz der Synagoge Leverkusen-Opladen, 26. August 2020

Diese Liste ließe sich endlos fortsetzen. Sollten Sie rassistische, antisemitische oder neonazistische Propaganda sehen, können Sie dies uns mitteilen unter: [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de). Bei rechten Schmierereien informieren Sie bitte die Besitzer\*innen oder machen Sie eine einfache Mitteilung unter: <http://www.kasa-koeln.de/>.

Bei Verstößen gegen § 86a Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen (z.B. Hakenkreuze, SS-Runen etc.) im öffentlichen Raum ist eine Anzeige bei der Polizei (auch online möglich) angebracht: <https://service.polizei.nrw.de/anzeige> (kg)

## Identitärer Infostand



Seit einigen Wochen tourt die „Identitäre Bewegung“ (IB) durch Deutschland und machte am 22. August auch am Kölner Heumarkt halt. Mit einem Pavillon, Liegestühlen und einem Getränkeangebot sollten Interes-

siertere eingeladen werden, sich über die extrem rechte Initiative zu informieren – dies wurde jedoch aufgrund des Polizeiaufgebots und vieler Gegendemonstrant\*innen verunmöglicht. Unter den etwa 12 Aktivist\*innen befanden sich kaum Personen aus dem Rheinland. Einer der wenigen war Max H., Burschschafter und ausgewiesener Fan der Kölner Haie. Er war Anfang 2020 auch bei einer gegen den WDR gerichteten Aktion anwesend (s.o.) (kg)

## Patrioten und Antisemiten in Köln

Für den 22. August 2020 hatte die extrem rechte Splittergruppe „Patriotic Opposition Europe“ eine Demonstration unter dem Motto „Sofortige Beendigung der Corona-Maßnahmen“ in der Kölner Innenstadt angekündigt. Befürchtungen, dass die Veranstalter\*innen vom Schwung, den die „Corona-Leugner\*innen“ aus Berlin erfahren hatten, profitieren und zudem große Unterstützung aus der Neonazis- und Rockerszene erfahren könnten, bestätigten sich nicht. So versammelten sich, streng abgeschirmt von den mehreren hundert Gegendemonstrant\*innen, etwas über 20 Personen am Bahnhofsvorplatz. Ein angekündigter Spaziergang wurde abgesagt.

Ans Mikrofon traten Personen, die in der rechten Szene eine gewisse „Prominenz“ genießen. So wie Stefan Räßle, einst Landtagsabgeordneter der AfD in Baden-Württemberg und schließlich wegen „parteischädigendem Verhalten“ ausgeschlossen. Der Politiker fabulierte in verschwörungserzählerischer Manier vom „tiefen Staat“ und übte sich in – als tendenziell antisemitisch zu interpretierenden – Andeutungen über Bill Gates, das Finanzkapital und Politiker als Marionetten des Systems. In Deutschland lebe man in einer Scheindemokratie, so Räßle. Mario Buchner, ehemaliger Kreisvorsitzende der AfD Oberbayern Süd und derzeit in „Corona-Leugner“-Kreisen unterwegs, redete von der Asylinindustrie und adressierte – wie schon Räßle – zu einem großen Teil die Gegendemonstrant\*innen, die er dem Nationalsozialismus zuordnete.

Ralph Bühler (Baden-Württemberg), der schon bei „Köln für Freiheit“ aktiv war und sich auf diversen rechten Demonstrationen tummelte, beschimpfte ebenso die Protestierenden. Moderiert wurde die Veranstaltung von Dieter Bartsch, Kopf der „Patriotic Opposition Europe“ NRW. Bartsch ist wie Bühler und Buchner auf vielen Veranstaltungen von Verschwörung Anhänger\*innen unterwegs; zuletzt beispielsweise bei den „Corona Rebellen“ in Düsseldorf.

Der „Blick nach Rechts“ berichtet von einem antisemitischen Vorfall als ein bekennender „Reichsbürger“ aus Duisburg zum Mikrofon griff und „den verstorbenen Bundeskanzler Helmut Kohl und Kanzlerin Angela Merkel als ‚khasarische Juden‘ bezeichnete. Kohl habe in Wirklichkeit ‚Henoeh Kohn‘ geheißen. Er ergänzte: ‚Das sind die wahren Nazis!‘“ (s. <https://www.bnr.de/artikel/aktuelle-meldungen/ex-afd-politiker-bei-corona-protest>) (kg)



## Immer wieder Protest und Kundgebungen gegen die Corona-Maßnahmen

Nach wie vor kommt es bundesweit – und natürlich auch in Köln und Umgebung – zu Protesten rund um die Corona-Schutzmaßnahmen. Bei den Teilnehmenden handelt es sich zwar nicht ausschließlich um extrem rechte Personen. Dennoch beteiligen sich maßgeblich auch Anhänger\*innen rechter Verschwörungserzählungen sowie Mitglieder rechtspopulistischer Organisation oder auch Neonazis an den Veranstaltungen. Das Mobilisierungspotential dieser unterschiedlichen Milieus wurde deutlich bei den Demonstrationen gegen die Schutzmaßnahmen am 1. August in Berlin (von den „Corona-Leugner\*innen“ als „Tag der Freiheit“ apostrophiert) sowie vor allem am 29. August 2020. Das ursprüngliche Verbot der Demonstration hatten einschlägige extrem rechte Gruppen genutzt, um die Stimmung weiter aufzuheizen. Nachdem Gerichte das Verbot aufgehoben hatten, waren annähernd 40.000 Menschen in die Hauptstadt gekommen, um ein Ende der „Corona-Diktatur“ zu fordern. Die Polizei hatte die von rechten Symbolen und Parolen geprägte Demonstration aufgelöst, da es zu massiven Verletzungen

der Auflagen zum Schutz vor dem Coronavirus gekommen war.

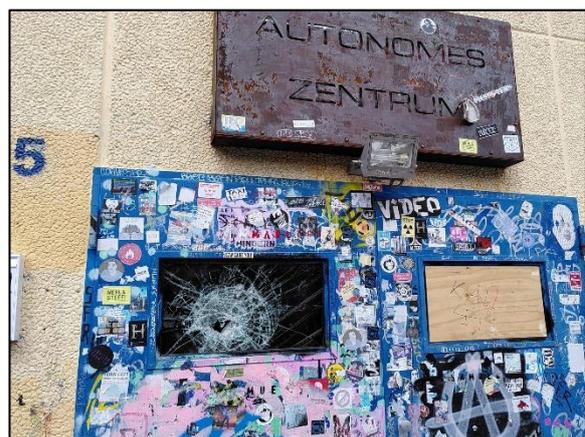
Die Mobilisierung zu der Veranstaltung war seit Wochen schon gelaufen. In Köln beispielsweise im Rahmen einer Kundgebung am Neumarkt am 8. August 2020, die sich dann als ein u.a. von Ulrike Haun („Widerstand steigt auf“) organisierter Demonstrationzug zum Aachener Weiher bewegte. Aus Köln hatten schließlich mehrere Gruppen dazu aufgerufen, in Berlin für „Grundrechte“, „Freiheit“ und „Frieden“ zu demonstrieren. In der Domstadt handelt es sich dabei um Organisationen wie „KölnAktiv“, „Köln für Freiheit“, „Querdenken 211“, „Deutschland sucht das Grundgesetz“, „Eltern stehen auf“ oder „Widerstand Köln“. Sie entwickeln weiterhin Aktivitäten und führen Versammlungen durch, an denen zumeist zwischen 20 und 80 Personen teilnehmen. Distanz nach rechts gibt es wenig (einen aktuellen Überblick liefert ein Bericht des „Rheinischen antifaschistischen Bündnis gegen Antisemitismus“ vom 26. August unter: <https://www.facebook.com/257268208389112/posts/740570496725545/>) (kg)

## Neonazistische Angriffe in Aachen

Der Verein „Freunde unabhängiger Kultur in Aachen“ e.V. teilt am 28.08.2020 mit: *„In den vergangenen Tagen kam es erneut zu massiven Sachbeschädigungen am Autonomen Zentrum (AZ) Aachen. So wurde am Mittwoch, dem 19. August 2020 eine der Scheiben an der Eingangstür des AZ mit einem unbekanntem – zweifelsfrei aber harten Gegenstand attackiert. Dies geschah zeitgleich zu einer Gedenkveranstaltung für die Toten von Hanau, die an diesem Tag genau vor einem halben Jahr, am 19. Februar 2020 einem rassistischen Blutbad zum Opfer fielen.“*

*Die Beschädigung am AZ erfolgte am helllichten Tag – längst keine Seltenheit mehr in Aachen. Wären die Scheiben aus normalem Glas gewesen und nicht aus Sicherheitsglas, hätten diese den Schlägen höchstwahrscheinlich nur wenige Sekunden standgehalten. Dass dies ausgerechnet während eines Gedenkens für die Mordopfer von Hanau am Eisenbrunnen geschieht, lässt eine deutliche Sprache erkennen und ist besonders widerwärtig.*

*In den darauffolgenden vier Tagen und Nächten kam es zu weiteren massiven Attacken an der*



*bereits leicht beschädigten und der bis dahin noch intakten zweiten Scheibe. Am Sonntag, dem 23. August wurde dann zudem mit einem Stift das Kürzel der „Kameradschaft Aachener Land“ (KAL) an der Tür angebracht. An diesem Tag jährte sich das Verbot der Kameradschaft Aachener Land zum achten Mal.*

*In den vergangenen Wochen und Monaten gab es zahlreiche Bedrohungen und Angriffsversuche durch Neonazis in der Innenstadt, in Burtscheid, rund um den Hauptbahnhof und im*

*Frankenberger Viertel. Die Tendenz ist klar steigend. Dass ein Ort wie das AZ zwangsläufig ein Hass-Objekt für jeden Faschisten in der Region ist, liegt auf der Hand. Längst üblich sind regelmäßige kleinere Sachbeschädigungen am AZ, wie zerstörte Briefkästen, kaputte Klingeln, gemalte Hakenkreuze oder Aufkleber. Der neuerliche Angriff jedoch und die aktuellen Entwicklungen reihen sich ein in eine lange Historie und veranlassen uns etwas weiter auszuholen und die Situation in einem größeren Kontext zu betrachten.*

*Angriffe durch Neonazis auf Gegner\*innen und Menschen die nicht in ihr Weltbild passen sind in Aachen seit vielen Jahren an der Tagesordnung. Das Autonome Zentrum und seine Besucher\*innen wurden in der Vergangenheit bereits vielfach zur Zielscheibe faschistischer Aggression. Auch wenn es in den letzten Jahren von vielen in der gesamten Stadtlandschaft, von den Medien und der Politik gerne verdrängt wurde und die Art der faschistischen Organisation sich gewandelt hat: Aachen ist weiterhin eine Hochburg neonazistischer Umtriebe!“*

**Bildnachweise:**

- S. 2: SEAD-BA
- S. 3: Jörn Neumann/NS-DOK (o.), Corry Guttstadt (u.)
- S. 4: Futur 3
- S. 5: Dirk Lukaßen
- S. 6: Lallaoui/Langlois
- S. 7: MBR NRW
- S. 9: Wikimedia Commons/Rufus46
- S. 10: NS-DOK
- S. 11: Daniel Burgmüller/Michael Schmitz
- S. 12: a.d.a.
- S. 13: agisra (o.), Theater der Keller (M.)
- S. 14: AWO Köln
- S. 15: kvfr (o.), Kobalt Documentaries GmbH (u.)
- S. 16: Jürgen Sickmeyer
- S. 17: Screenshot integrationsratswahlen.nrw
- S. 22: Initiative 19. Februar (o.), Ibrahim Basalamah/NS-DOK (u.)
- S. 23: Ibrahim Basalamah/NS-DOK (u.)
- S. 26: Runder Tisch für Integration (o.), Jugendforum Köln (u.)
- S. 27: Wandergruppe Eifelgold
- S. 28: Zentralrat der Juden in Deutschland (o.), Landesjugendring (u.)
- S. 29: BfDT (o.), Die Rosa-Hellblaue\_falle (u.)
- S. 31: MBR Berlin (o.), Caritas Köln (u.)
- S. 32: IDA NRW
- S. 33: NOMOS
- S. 34: Bastei Lübbe
- S. 36: Screenshot
- S. 38: AALEV
- S. 39: ibs (M.), ibs (u.)
- S. 40: „Freunde unabhängiger Kultur in Aachen“ e.V.

**Impressum**

Redaktion:  
Hans-Peter Killguss  
NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln  
Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus  
Appellhofplatz 23-25  
50667 Köln  
Tel.: 0221 - 221 27963  
Fax: 0221 - 221 25512  
E-Mail: [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de)  
[www.nsdok.de](http://www.nsdok.de)

Sie können den monatlichen Newsletter der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus abonnieren über [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de). Dafür benötigen wir von Ihnen eine gültige E-Mail-Adresse. Wir verwenden Ihre persönlichen Daten ausschließlich für die Zustellung des Newsletters. Selbstverständlich werden Ihre Daten vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben.

Der Newsletter ist werbefrei und kann jederzeit wieder abbestellt werden. Senden Sie dazu eine E-Mail an [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de) mit der Betreffzeile 'Newsletter abbestellen'.